

Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1208

Organ für das werktätige Volk

Hauptredaktion: Dresden
Haupt der Arbeiter, Angestellten
und Beamten, L.-G. Dresden,
Gebäude Wenzel, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Änderungen imbeständiger Art ist es durch oder ohne Einverständnis des Verlegers, das der Verleger der Dresdner Volkszeitung seinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung.

Abonnementpreis einschließlich Postgebühren mit der nächsten Unter-
postzahlungsfrist: 20 Mk. vierteljährlich 10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Reinhold H. Bernauer Nr. 531, Sora-
straße 10, Dresden, am 12. Mai 1928.
Geschäftliche: Reinhold H. Bernauer Nr. 531, Sora-
straße 10, Dresden, am 12. Mai 1928.
Geschäftszeit von 7 Uhr bis 6 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis: Grundpreis: die 30 mm breite Anzeigen-
zeile 20 Pf., die 10 mm breite Anzeigenzeile 10 Pf., für auswärtsige
Anzeigen 40 Pf., und 150 Pf. Familienanzeigen, Stellen- und Miet-
gesuche 40 Pf. Abat. für Briefverteilung 10 Pf.

Nr. 112

Dresden, Montag den 14. Mai 1928

39. Jahrg.

Der Eisenwucher

Der Umfall des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der bekanntlich der Deutschen Volkspartei angehört, hat jetzt öffentlich seinen Umfall in der Eisenpreisfrage zugegeben. Einem Vertreter der katholischen Zeitung gegenüber erklärte der Minister, der persönlich keine Zeit hatte, am Donnerstag den Verhandlungen über die Eisenpreisänderung in Berlin beizuwohnen, dass eine Erhöhung um 4 Mk. für Walzwerkezeugnisse kaum zu umgehen sei. Er verkenne jedoch nicht die ersten wirtschaftlichen Auswirkungen und halte auch den gegenwärtigen Zeitpunkt für die Preisänderung nicht für richtig. Er hätte es für richtiger gehalten, wenn die Erhöhung dieses Jahres vorgenommene Preisänderung um 3 Mk. unterblieben wäre.

Schlecht der Herr Reichswirtschaftsminister über den Umfang der Eisenpreisänderung unterrichtet ist. Er spricht sehr optimistisch von einer Preisänderung um 4 Mk. für Walzwerkezeugnisse. Die Erhöhungen betragen aber (nachdem die Eisenindustrie eine Zeitung zur Täuschung der Öffentlichkeit, von einer Durchschnittspreisänderung um 3 Mk. gesprochen hatte) für Walzdraht 7 Mk., für Bandstahl 6 Mk., für Grobblech 7 Mk. und für Halbzeug, Formstücken und Stabeisen je 4 Mk. Dazu kommt eine Preisänderung der Eisenwaren um 6 Prozent. Auch hat bereits der Röhrenverband eine Preisänderung angekündigt.

Was Frankreich lehrt!

Ein Nachwort zur Wahlentscheidung
Von Tony Sender, M. d. R.

Au der gesamten deutschen Öffentlichkeit haben die französischen Kammerwahlen eifrige Beachtung gefunden. Nur zu verständlich! Zunächst bewog dazu schon die Nähe der beiden Wahltermine — fast einen Monat vor uns wählten die Franzosen —, darüber hinaus aber mußte der einschlagende künftige Kurs des Nachbarlandes auch diesseits der Grenzen interessieren. Dennoch darf das Sozialisten nicht dazu verleiten, ein zu rasches Urteil über ausländische Ereignisse zu fällen. Als Marxisten haben wir gelernt, jeweils die besonderen gesellschaftlichen und ökonomischen Verhältnisse zu berücksichtigen, neben der gleichen Klassenlage doch niemals die verschiedene historische Entwicklung aus dem Auge zu lassen.

Schwarzweißrote Auschnitte

1. An der Spitze der großagrarischen Wahlkandidaten steht der sächsische Landbundführer und Reichstagsabgeordnete Reichherr von Richthofen, dem keine Liebe gegen die Sozialdemokratie zu gemein ist. Dieser Mann, der die Landarbeiter mit Freibier und Drohungen zu den nationalsozialistischen Wahlversammlungen zusammenzutreiben läßt, rühmt sich, ein Mutterlandwirt, ein warmherziger Freund der Arbeiter zu sein. Die Wahrheit ist, daß auf seinen Gütern eine unglaubliche Miswirtschaft herrscht, daß die bei ihm beschäftigten Arbeiter den fargen Lohn entgegennehmen müssen, ohne eine wirkliche Lohnabrechnung zu erhalten, daß sie in Wohnungen untergebracht sind, die beispielsweise noch Biestpfalter statt des Holzbodens haben und auch sonst nicht menschenwürdig sind. Dieser Mann fürchtet, daß ein Arbeiterwahltag den bei ihm beschäftigten Landarbeitern den Rücken stärken würde, daß er und seinesgleichen nicht mehr auf Staatssubvention für ihre Miswirtschaft rechnen können, wenn die Macht des Arbeiterblocks gebrochen ist. Die Wahl ist für ihn eine Gelegenheit, bei der man viel verlieren — aber mit der größten Mühe als Einflußvielleicht auch viel Geld gewinnen kann.

Land. Unstet und flüchtig war er geworden. Zu ewigen Edder mit seinem Schicksal konnte er trotz allem die Kraft nicht finden, weiter zu denken, und da er nicht Bettler sein wollte, griff er zur Waffe.

Wit sieben Jahren in den Krieg, und was der Krieg begonnen, haben die gewissenlosen Landknutschführer vollendet. Dieser Ruf ist eine suchbare Anklage gegen die rechtsradikalen Landknutschorganisationen!

Der Landbund in Baden, die Larnorganisation der Deutschnationalen, schiebt bei der Wahlmaske den Bogen ab. Der frühere deutschnationale Reichstagsabgeordnete Juller kandidiert er bei der Christlichnationalen Bauernpartei, der Landbundführer Klauber bei der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Vorsitzende des Landbundes Depphard auf der Liste der Deutschnationalen. Die Herren denken getrennt kandidieren, um noch der Wahl vereint in die deutschnationale Reichstagsfraktion zu marschieren. Aber sie werden enttäuscht sein: sie marschieren vor der Wahl getrennt, werden dafür aber in der Wahl vereint geschlagen werden.

Die Herrschaften wissen schon, warum sie jetzt alles aufgeben. Noch ein Beispiel aus Sachsen: Eines der größten sächsischen Rittergüter, das Gut Friesen, 320 Hektar groß, mit einem Viehbestand von 11 Pferden, 27 Schweinen und 21 Stück Rindvieh und ausgestattet mit den modernsten Maschinen, ist von einem Herrn Wilmann gepachtet, einem prominenten Deutschnationalen. Dieser Herr zahlt jährlich sage und schreibe 150 Mk. Einkommensteuer — genau so viel wie ein Arbeiter mit 30 Mk. Wochenlohn. Die Erhaltung dieser im Himmel schreienden Zustände — das ist das Ziel der deutschnationalen Wahlkandidatur.

Zwischen den Parteien hin und her pendelt der Sumpf der Indifferenten aus dem bürgerlichen Lager. Der Schwamm der Unentschiedenen und Unpolitischen, die summieren anner, für die das Geschäft alles ist, und alles Geschäft. Hier ist ein Beispiel, unter welchem Gesichtspunkt diese Gummimänner die Reichstagswahl ansehen: Streng vertrauliches Rundschreiben einer Berliner Spezialfabrik für Kautschukstempel:

Werte Firma, der Kautschukstempel im Dienste der Reichswahlpropaganda! Bei den Reichstagswahlen sehr wieder eine riesenpropaganda der einzelnen Parteien ein. Es gilt hier nun auch für unsere Branche zu versuchen, geschäftlich so viel wie möglich dabei herauszuschlagen. Bei der vergangenen Reichstagswahl sind in unserm Betriebe für die Deutschnationale Partei circa 500 Stempel im Format von 2x4 Zentimeter mit dem Text: Wahl deutschnational, sowie weit über 10.000 kleine Taschenstempeldosen herausgegangen. Retonen möchten wir noch, daß bei der letzten Wahl seitens der Deutschnationalen Volkspartei für Dofenstempel 150 Mk. gezahlt wurden. Nun einer gebundenen Propaganda für unsere Rundschreib haben wir diesmal Abstand genommen, da selbstverständlich der Aufsicht erwidert werden muß, daß jeder Partei nur allein diese Propaganda empfohlen wird.

In der erstgenannten Schlussfolgerung liegt ein ernstes Vorwurf, in der zweiten eine tatsächliche Feststellung — beide so ernst, daß sie auch den Sozialisten in Deutschland nicht gleichgültig lassen könnten.

Vorin aber bestand die angebliche Zweideutigkeit der Politik der französischen Sozialisten? Sie hatten in Frankreich einen solch verborgenen Proporz nach dem Kriege eingeführt, daß unter der Herrschaft dieses Wahlsystems der Sieg des Nationalen Blocks durch das Bündnis der Rechtsparteien bei den ersten Nachkriegswahlen gesichert war und nicht zur Reaktion im Innern, sondern vor allem zu einem chauvinistischen Rausch in der Außenpolitik führte, der schließlich in der Ruhrbesetzung gipfelte. Anfang 1924 hatten die französischen Sozialisten ihre Wahltaktik zu bestimmen. Sollten sie dem wilden Chauvinismus wieder Triumphe bereiten dadurch, daß die Gegner der Gewaltpolitik ihre Stimmen auf verschiedenen Wahllisten zerbröckelten, während die Reaktion wieder geschlossen marschierte? Oder sollten unsere französischen Genossen in erster Linie als internationale Sozialisten handeln und die Überwindung der nationalen Schicksal im chauvinistischen Lande Frankreich als Ziel über alle anderen Bedenken stellen? Unsere französischen Genossen haben als internationale Sozialisten gehandelt und darum an vielen Stellen, an denen der Sieg des Chauvinismus drohte, diesem durch ein Kartell mit der bürgerlichen Linken eine Niederlage bereitet. Man konnte gewiß ernste Bedenken gegen eine solche Taktik haben, und sie würden in Frankreich sehr eingehend erörtert. Aber können wir in Deutschland heute 1928 darüber entscheiden, nachdem nicht nur Deutschland als Nation, sondern insbesondere auch die deutsche Arbeiterklasse als Klasse Kruziführer der Folgen dieser Politik gewesen? Wir brauchen nur gegenüberzustellen 1923 und das Jahr 1928, die Zeit der Inflation und Auflösung und das Wahljahr 1928 mit seinen wiedererstarkten proletarischen Organisationen, die uns den Boden für den Kampf mit dem Kapital wieder zurückgegeben haben. Ohne das von internationaler Solidarität besetzte Verhalten der französischen Sozialisten wäre der Wandel in Frankreich noch lange hinausgezögert, damit auch die vernünftige Lösung der Reparationsfrage aufgeschoben werde und die Wiedererstarkung des deutschen Proletariats viel, viel später eingetreten. Grund genug, um gerade uns einige Zurückhaltung im Urteilen aufzuerlegen.

Und will man etwa den französischen Sozialisten einen Vorwurf daraus machen, daß sie nicht in die Regierung eingetreten sind? Sie haben damit nur zum Ausdruck gebracht, daß sie auch zum linksstehenden Bürgertum nicht das Vertrauen hatten, um sich zu eng an dies Bürgertum zu binden; darum erklärten sie sich nur zu dessen Unterstützung so lange bereit, als seine Politik im Einklang mit den von den Sozialisten aufgestellten Forderungen (die von den Radikalen angenommen worden waren) stand. Konsequenter aber wurde den Radikalen diese Unterstützung entzogen, als diese linksbürgerliche Partei sich als so schwach erwies, wie es von den Sozialisten vorausgesehen war, und als sich insbesondere die Finanz mit aller Wucht gegen eine Sanierung der Währung unter sozialistischem Einfluß mit der von diesem verlangten Kapitalabgabe wandte.

Um es aber nicht zu einer Wiederholung jener Zwangslage des Kartells kommen zu lassen, hatten die Sozialisten inzwischen auf eine Abänderung des Wahlrechts gedrängt. In jedem Preis mußten die Sozialisten wieder überall in die Lage versetzt werden, im Wahlkampf außerhalb der eigenen Standarte in aller Selbständigkeit entfalten zu können. Aus diesem Grunde zogen sie einem verborgenen, oft ins Gegenteil

Zu Jahre 1900 zu Berlin geboren, wurde ihm ein Schicksal in die Wiege gelegt. Als Siebentjähriger trat er in das deutsche Heer ein und kämpfte mit in den Unübersichtlichen des Weltkrieges. Das Schicksal hat ihn nicht im Frieden nicht froh werden. Deshalb er hat nicht zurück in die Heimat, nicht in die warme Sonne, sondern mit vielen Tausenden zog er hinaus ins Vaterland. Überall, wo das Vaterland bedroht war, war er zu finden. In Oberitalien, im Ruhrgebiet, mit Schlageter zu kämpfen, aber er nicht ungerührt ins Grab sinken ließ. Blut kostete wieder Blut. So wurde er unsterblich und flüchtig in dem Vaterlande. Ruh- und ruhelos zog er von Land zu Land.

verfehrten Proporz; das alte Wahlrecht der Einmännerwahl-
freie ohne Proporz vor.

Unter diesem neuen Wahlrecht fanden die letzten Wahlen
statt. Worin aber soll der angebliche Misserfolg der
Sozialisten bestehen? Die Mandatssiffer der Sozial-
isten ist ungefähr die gleiche geblieben. Da wir aber mit
dem „Klassenkampf“ darin übereinstimmen, daß es auf die
Zahl der Wähler, der Anhänger der sozialistischen
Partei ankommt, wollen wir uns mehr mit dieser Zahl be-
schäftigen. Geht man an diese Analyse heran, so muß man
sich fragen, wo denn die Bestimmten den „Misserfolg“ entdeckt
haben! Die Zahlen der letzten Wahlen sind deswegen nicht
heranzuziehen, weil es infolge des Stimmens mit den Radika-
len nicht möglich ist, die sozialistischen Stimmen zu zählen.
Aber vergleichen wir mit den ersten Nachkriegswahlen in
Frankreich, so kommen wir dahinter, daß die Sozialisten
1928 die gleiche Stimmengahle erreicht haben
wie damals vor der Spaltung der Arbeiter-
schaft!

Noch interessanter ist der Vergleich mit den letzten
Wahlen vor dem Kriege, 1914, als noch die großen, leuchten-
den Führerköpfe, wie Jaurès und Guesde, an der Spitze der
Bewegung standen. Groß war der Jubel, und es wurde in
einem glänzenden Siegesfeste gefeiert, als damals rund
eine Million sozialistischer Stimmen abgegeben wurden.
1928 aber erhielt die Partei 170000 Stimmen — hat
also gegenüber den letzten Vorkriegswahlen einen so glänzenden
Erfolg zu verzeichnen, wie wir ihn nur der deutschen
Partei bei diesen Wahlen wünschen können!

Und dieses Resultat wurde erreicht, trotzdem Bürger-
tum und Kommunisten sich in ihrem wütenden Kampf
gegen den Sozialismus vereint hatten. Vergessen wir
auch nicht, daß sich Frankreich noch in einer Situation be-
findet, in der die Nahrung nicht stabilisiert, die Inflation
noch nicht überwunden ist — ganz abgesehen davon, daß dort
noch starkes landwirtschaftliches und kleinbürgerliches Gepräge
herrscht, die Industrialisierung noch nicht üblich weit fort-
geschritten ist wie in Deutschland. So daß jener Delegierte
wohl ins Schwarze traf, der vor einigen Tagen auf dem Kongreß
der Seinesöderation ausführte:

Die Stimmen derjenigen Arbeiter und Kleinen Be-
sitzen, die taufend Papierfrank Ersparnisse haben,
und Kaincaré angeflohen, aus Angst, sonst ihre paar armen
Pfennige ganz zu verlieren.

Man kann sogar von einem Erfolg der französischen
Sozialisten sprechen, wenn man nach und nach die nieder-
trächtige Art und Weise bekannnt wird, in der Reaktio-
näre und Kommunisten Hand in Hand arbeiten
— gegen den Sozialismus. Darum sei zum Schluß eine
interessante Unterredung angeführt, über die Léon Blum
im Populaire nunmehr wie folgt erzählt:

Einer der großen Männer der Nationalen Union
ging kürzlich durch die Wandelhallen der Kammer. Er erblickte
mich und kam auf mich zu. Ich will nicht erwähnen von den
Komplimenten, dem Ausdruck des Bedauerns, weil Blum nicht
wiedergewählt wurde. „E. S. A. Das hat aber Ihre Freunde nicht
geahndet, für Dullos zu stimmen (den kommunistischen
„gegenständlichen Blum“, erwiderte ich ihm. — „Ganz gewiß“,
entgegnete er, „das ist wichtiger, guter Art. Versuchen Sie sich
an ihre Stelle. Bezeugen Sie nicht, daß Sie um jeden Preis
besiegen wollten? Am übrigen hat Ihr Fall gar nichts Beson-
deres. Kommen Sie mal herüber und sehen Sie sich den Mann
an, der uns gerade den Rücken febt“ — und er bezeichete mit
seiner Glatze von uns entfernt einen unserer besten soziali-
stischen Abgeordneten, dessen Niederlage besonders dieses Be-
dauern und Schmerz ausgelöst hatte. — „nun, dieser brave E...
ich mag ihn sehr, ich schäme ihn noch mehr, und trotzdem bin ich
so geneigt, der ihn geschlagen hat. Wo bin es gewesen,
der den Text der Plakate seines kommunisti-
schen Konkurrenten entworfen hat.“

Hier kann man nicht mehr nur von einer reaktionären
Verfälschung kommunistischer Politik reden — es plaudert einer
aus der reaktionären Schule selbst aus und enthüllt uns
einen kurzen, aber schauerhaften Auschnitt aus den Intimitäten
des reaktionären und kommunistischen Zusammen-
arbeitens.

Wäge daraus auch die deutsche Arbeiterchaft am 30. Mai
die einzig mögliche Lehre ziehen: Es gibt auch in
Deutschland nur noch eine Partei des revo-
lutionären Proletariats — die Sozialdemokratie!

Um die Taktik der französischen Sozialisten

P. Paris, 14. Mai. (Eig. Rundfunk.) Die Sozialistische
Partei des Departements Rhône beschloß am Sonntag, dem zu
Pfingsten stattfindenden Parteitag eine Entschlieung vorzulegen,
nach der die sozialistische Kammerfraktion eine unbedingte
Opposition gegenüber allen bürgerlichen Par-
teien betreiben soll. Im Gegensatz hierzu erklärte sich der Wä-
rgebundene Renaudet im Departement Var gegen eine harte
Opposition. Die Hauptaufgabe der Sozialisten sei, ein Maximum
von Einfluß auf die Regierung zu gewinnen, um Reformen
zum Wohle der Arbeiterchaft durchsetzen zu können.
Die Behauptung des Renaudet, daß Renaudet beabsichtigt, die
Sozialisten in seine Regierungskoalition aufzunehmen, ist frei
erfunden.

Stresemanns zwei Särge

D. Dem deutschen Reichsaussenminister Dr. Stresemann
ist zu seinem 50. Geburtstag ein ganz jamaiger Gratulant aus
dem Lager seiner eigenen Bürgerblatfreunde erwachsen. Der
Weiter der deutschnationalen Pressestelle, ein Herr W. Kries,
wünscht dem deutschen Reichsaussenminister zum 50. Geburts-
tag — zwei Särge. Dieser Gemütsarzt schreibt im
Deutschnationalen Pressedienst:

„Denn Dr. Stresemann möge sich zwei Särge bauen lassen,
um darin sowohl den Kulturkampf wie den Liberalismus, die eifrig
eine nutzbringende See in die Wiege gelegt hat, endgültig begraben
über bezeichnen zu lassen.“

Die lächerliche Rundschau schreibt dazu, daß bisher auch
nicht der schärfste Gegner Stresemanns eine solche nicht näher
zu kennzeichnende Taktlosigkeit und Robheit besessen habe, wie
sic dieser Koalitionstfreund aufbringe.

In der Tat, solche Koalitionstfreunde hat die Welt denn
doch noch nicht gesehen.

Einbruch in Gemeinden. In Teltow bei Brandenburg
wurde am Sonntag zum Gemeinderat gewählt. Die SPD. erhielt
200 (208 Stimmen), auf die KPD. entfielen 1112 (603 Stimmen),
und auf die vereinigte bürgerliche Liste 1902 (1236 Stimmen). In-
gesamt zeigt das Ergebnis einen verhältnismäßig starken Auf-
schwung links.

Rekrutierung. Der Geschäftsführer, Lehmann
des mecklenburgischen Landbundes wurde von der Landwehr
Stapfkammer wegen Aufforderung zum Wehrdienst zu einer Geld-
strafe von 700 M. verurteilt. Die Wehrdienstverweigernden Junker
werden ihm das gern erlassen.

Nationale Wahlspekulation.



„Viel ist ja nicht mehr an ihm dran, aber er hat noch eine Stimme,
die kann er für den nächsten Krieg abgeben...“

Eine Mark pro Arbeiter zahlen die Industriellen für Wahlbestechung

Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung hat der Ver-
band der Mitteldeutschen Industrie in Weimar seinen
Mitgliedern aufgegeben, zur Deckung der Kosten für die Reichstags-
wahl pro Arbeitnehmer eine Umlage von je 1 Mark zu zahlen. Ver-
schiedene Unternehmerverbände, so z. B. der Arbeitgeberverband in
Gotha, erheben von ihren Mitgliedern eine weitere Umlage von
je 1 Mark für den Arbeitnehmer. In Gotha wird außerdem noch
die sogenannte „Pfeffer-Umlage“, ebenfalls in Höhe von 1 Mark
für jeden beschäftigten Arbeitnehmer, erhoben. Dabei wird schät-
zungsweise auf die Hälfte der Arbeiter entfallen, die in Gotha
arbeiten. Die Industrie hat sich nicht scheuen, ohne
bestimmte parteipolitische Einseitigkeit. Toffentlich ist aber nach dem
oben genannten Blatt das Vorstandsmittglied der Mitteldeutschen
Industrie, Dr. Pfeffer, Gotha, der bisher schon Reichstags-
abgeordneter der Deutschen Volkspartei war, und von dieser Partei
wieder an aussichtsreicher Stelle in Thüringen aufgestellt
worden ist.

Die ganze Gemeinnützigkeit dürfte also der Auffüllung des
Balkens der Deutschen Volkspartei dienen. Das Vor-
gehen wird deshalb sehr merkwürdig, weil zahlreiche Mitglieder der
Industrieverbände der Deutschen Volkspartei gar nicht angehören,
sich aber der Bezahlung der Umlage kaum entziehen können. Es
besteht sich Geschäftslente darunter, die geschäftliche Schädigungen
bedürfen müssen, wenn die Wahlverweigerung der Umlage über
politische Gesinnung offenbaren. Die Deutsche Volkspartei aber
kann mit dem Gelde, das aus andergerinnenden Industriellen und
Geldbesitzern abgezinkt wird, eine sozialistische Wahlpropaganda
reiben.

Das Geld haben die Arbeiter den Industriellen er-
arbeitet. Es stellt man dann das Arbeitergeld in den Dienst zur
Wahl von Arbeiterfeinden!

Niederrennen!

M. Frankfurt a. M., 12. Mai. (Eig. Spezial.)

Wurst wollte Wilhelm II. an der Spitze seines Wahlzuges die
Sozialdemokratie niederrennen. Die heutigen Wahlkämpfe
wollen die Arbeiterchaft und ihre Partei gegenwärtig mit Autos
überrennen. Entsprechend des von Kaiserlichen Vorarbeiten
Auftrags zur Gründung eines sozialbürgerlichen Wahlzuges
besteht, z. B. zur Mobilisierung der bürgerlichen
Stammesgenossen, sind in Frankfurt a. M. zwei Kund-
schreiben verfaßt worden, die sich an sämtliche Frankfurter
Autobesitzer richten, damit mit diesen ein Kraftfahrzeugeparade
eingesendet werden könne, um alle bürgerlichen Wahlkämpfer,
auch Kranke und Invaliden, zum Wahllokal zu befördern und zur
Wahl zu veranlassen. „Wedenken Sie“, so werden die Autobesitzer
angesprochen, „daß jeder verlässliche Wagen eine Vermehrung der
bürgerlichen Stimmen bedeutet.“ Aus den Unterstreifen dieses
Auftrags geht hervor, daß sich Demokraten, Zentrum,
Deutsche Volkspartei und deutschnationale zu
einem gemeinsamen Wahlzweck vereinigt haben. Es wird
hienun aber ebensowenig wie Wilhelm II. gelingen, die Sozial-
demokratie zu überrennen.

Die Deutschnationalen zu allemunfähig!

Der konservative Schriftsteller
Oswald Spengler hat die
Deutschnationale Partei im
Jahre 1924 so gekennzeichnet:
„Sie besitzt nichts von staats-
männlichen Fähigkeiten, wie
sie nie davon etwas besessen
hat, und sie ist heute zur Füh-
rung der Staatsgeschäfte ge-
nau so wenig reif wie jemals.“
Unfähig zu allem! — so sagen
die eigenen Anhänger dieser
Partei! Die Deutschnationale
Partei verdient eine gründliche
Wahlntederlage.

Am 20. Mai wird Liste 1 gewählt!

Prügelei und Stecherei

Wahlkampf der Hatentzueger und Stahlhelmer

D. Berlin, 14. Mai. (Eig. Rundfunk.) Der gestrige Son-
ntag fand in allen Teilen des Reiches, ganz besonders aber in
Berlin, im Zeichen des Wahlkampfes. Im großen und ganzen
sind die Verksammlungen der einzelnen Parteien und die pro-
pagandistischen Maßnahmen der Organisationen ruhig verlaufen.

In Berlin lag es leider an verschiedenen Stellen an
nicht oder minder schweren Zusammenstoßen. Am
Kreuzbannernmarkt, Ecke Wilmersdorfer Straße, wurde z. B. ein
Reichsbannermann mit einer schwarzrotgoldenen Fahne
von mehreren Nationalsozialisten von der
Straßenbahn heruntergeholt und verprügelt.
Die Folge war eine allgemeine Schlägerei, so daß die Polizei
eingreifen mußte. Später wurde in der gleichen Gegend bei
Westens ein Zusammenstoß zwischen unisozialistischen und in
demonstrierenden Stahlhelmen mit andergerinnenden
Straßenpassanten angezettelt. Die in Jübi erschienenen Stahl-
helmente trugen trotz dem Stodverband der preußischen
Regierung schwere Eisenhüte. Auch im Laufe des Sonntag-
nachmittags zeigten die Stahlhelmer in den verschiedenen Tei-
len des Reiches in der Umgebung des Kreuzbannernmarkts
die gleiche Unfähigkeit. So wurde in der Kreuzbannernstraße
ein Arbeiterführer bei der Festnahme von Stahlhelmlenten durch
einen Stich ins Schulterblatt schwer verletzt, ohne daß
der Täter bisher festgenommen werden konnte. Man hofft in-
jedoch im Laufe des heutigen Tages stellen zu können, da sich
andere Arbeiterführer aus den Reihen des Stahlhelms im Zusammen-
hang mit dem Verfall in der Kreuzbannernstraße festgenommen
wurden.

Im Gegensatz zu den protokoliarischen Rundgebungen des
Berliner Stahlhelms sind die zahlreich veranstalteten Rund-
gebungen des Berliner Reichsbannerns eindrucksvoll und
mäßig ruhig verlaufen.

85 000 erwerbslose Lehrer in Rußland

In Sowjetrußland, dem Lande der Analyse-
beiten, sind Gehaltslose von Lehrern arbeitslos! Trotzdem über-
die Hälfte der männlichen Bevölkerung Sowjetrußlands weder be-
reits noch des Schreibens mächtig ist und es unter den Frauen
nach etwa 80 Prozent Analphabeten gibt, kann man die erstaunliche
Tatsache feststellen, daß unter den Lehrern und Lehrerinnen nicht
Erwerbslosigkeit herrscht. So berichtet zum Beispiel der
Sowjetische Sowjet (Nr. 106):

Am 1. September 1927 wurden an den Arbeitsschulen in
der Sowjetunion insgesamt 85 235 arbeitslose Lehrer,
Lehrerinnen und sonstige Intellektuelle gezählt. Davon waren
33 Prozent Volksschullehrer, 23 Prozent Wissenschaftler, 1
Prozent Schriftsteller usw. Im Vergleich zu den Angaben für 1926
ist im laufenden Jahre eine Vermehrung der Er-
werbslosigkeit besonders unter den Volksschul-
lehrern zu verzeichnen. Der Hauptgrund hierfür liegt
darin, daß zahlreiche Schulen in den verschiedenen Republiken
der Union dazu übergegangen sind, in den Nationalstaaten zu
unterrichten, ohne daß die erforderliche Zahl von Lehrkräften
bereitgestellt worden wäre.

Aus diesen Angaben kann man entnehmen, wie weit Sowjet-
rußland noch davon entfernt ist, das Analphabetentum „erledigt“
zu können. Diese „Erledigung“ war bereits für den Oktober 1927
d. h. zum 10jährigen Jubiläum der Sowjeterrichtung aller Welt
angekündigt worden. Wie so viele Ankündigungen und Ver-
sprechungen der Sowjetregierung, hat auch diese keine Verwirkli-
chung gefunden.

Japan hat sich festgesetzt

S. London, 14. Mai. (Eig. Rundfunk.)

Der japanische Kommandeur in Tschanghae hat den Befehl erhalten,
die militärischen Operationen in Schantung einzustellen,
da man in Tokio die Lage in Tschanghae als „besriedigend“ betrachtet.
Japan will angeblich alles Weitere durch Verhandlungen regeln, will aber in Schantung bleiben!

Die Nationalarmee gegen Tschanghae...
Nach einer Meldung aus Schanghai hat das sogenannte
Freiwilligenarmee Tschanghae seine Wirkung auf die natio-
nalistischen Südsinesen ausgeübt. Auf Verlangen Tsung
die Nationalisten beschloßen, den Tsung bis zur Einnahme
Peking fortzusetzen. Die Nordchinesen setzen ihren Widerstand
fort, und die nationalistische Südmarmee (Kumulanten) besetzt jetzt
Peking.

Aus Peking wird gemeldet, daß sich der reaktionäre
Militär Marschall Tschanghae auf die Wandaufnahme
zurückzieht. Durch diese Rückzugsbewegung wird die militärische
Lage in China von Grund aus geändert, da nunmehr der Natio-
nalisten der Weg nach Peking offensteht.

Nur bis
Mittwoch

Die Liebe der Jeanne Ney

Ein Drama aus dem russischen Bürgerkrieg

Hauptrollen:
Brigitte Helm
Edith Jehanne
u. a.

Kammer-
Lichtspiele
Wilsdruffer Str. 29

Nur die vielen Vorteile der Liebe und Teilnahme durch Wort,
Schrift, lebenden Blumensträußen und lebendigen Geistes bei der Ein-
führung unserer lieben Mütter, unter unermesslichen Mühen
besorgter und Wohlwäter, unter Lob und Schmeicheln

Frau Elsa Bombach

aus der nach erfolgter Heirat auf den Wunsche ihrer Liebhaber
von dem berühmten Dicht. Helander's Tausend dem Tausend drei
Tausend, Witten, für treuwilliges Frauen, ihrem ehemaligen Vater,
dem Dicht. für den ehrenden Gedicht.

Dresden-Lößnitz, Sobanwallstr. 12, den 14. Mai 1928.
Der rührende Worte
Bermann Bombach und alle Dicht. Liebhaber.

Schau-burg

Die-Wo-och, 15. bis Donnerstag, 17. Mai

Asta Nielsen

die prominenten Künstlerin in dem ersten Filmwerk
Das gefährliche Alter

dessen Inhalt sich anschließt an das weltberühmte Buch von
Karin Michaëlis, in dem die Frage behandelt wird:
Gibt es ein gefährliches Alter bei Frauen?

Jede Frau gleich welchem Alter findet sich in diesem beispiel-
los interessanten Filmwerk wieder!
Ferner das große Beiprogramm!

Täglich 8.30 Uhr, Sonntags 8.00 bis 9.00 Uhr

Putzblumen 75,- 50,-
Reiberfed. 30,- 1.-
Das schönste hat
immer nur
Scheffelstr. Nr. 12.
(1928)

Ziehmutter

für 10 Woch. alt. Mädchen
am 1. Juni gef. 1928.
Rindstr. 1, 3, 2.

Wochen-
Woch. Woch. Woch.
Woch. Woch. Woch.

**Eine sichere
Kapital-Anlage**
ist und bleibt
ein gutes Buch.
Wir beraten Sie
gern.

Volksbuchhandlungen

Rädelsburg-Lichtspiele

Dresden - N., Großenhainer Straße 146
Fernsprech. 5171 - Straßenbahnlinien 6 und 12
Moderne u. bestbelegte Vorstadt-Theater
Direktion Otto Dell

Ab Montag bis einschließlich Mittwoch, 16. Mai

Das Fräulein von Kasse Nr. 12

Ein wirklich lustiger Film von
Alfred Helm, Werner Ströcklin
mit Werner Fuester, Dina Gralla

Ferner:
neueste Wochenschau - Kulturfilm
sowie Beiprogramm (1928)

Voranzeige! Der große Sprung

Ein leichter Sportfilm von Dr. Frank mit
Leni Riefenstahl, Hans Schnoo-
berger, Paul Graetz.

Musikl. Leitung: Kapellmeister Cepelik
W. 8.15, 8.30 S. 4.00, 8.15, 8.30

Ein Trautord Wäsche

in welchem Wäsche blei-
ben mehr geblieben. An-
bei alle die Spezialität
des Wäschens, folgt ein-
schließen brüder Seite,
Abbildung u. Anfertigung,
auch für Abzüge, etc.

5 Mart

in der Gegend
Häufig, etc.

Spezialgeschäft Farben, Lacke, Pinsel, Schablonen

Emil Müller
Dresdener
Bismarckstr.

Josephine Hiller geb. Schloß

im Alter von 28 Jahren.
Das Namen aller Dicht. Liebhaber
Kurt Hiller.

Der Beschreibung findet Dienstag den
15. Mai, nachmittags 8 Uhr, von der Halle
des Witznauer Friedhofes aus statt. 1928

Chiropractischen Heilsystems

Chiropractische Heilsysteme
Gustav Ad. Zimmer

Literatur über die neue chiroprac-
tische Heilmethode und
ihre Resultate bei Antrage. Stunden: 9-12, 2-5.
Dresden-A. 24, Nürnberger Straße 4, parterre

Dresdner Beerdigungs-Anstalten Pietät und Heimkehr

Am See 26 | Bautzner Str. 37
Telephon 3157, 3158, 2858 | Telephon 52096

Erd- und Feuerbestattungen Ueberführungen

auch mittels Kraftwagens (Personen-Abteil) von
und nach auswärts, auch aus allen städtisch, Kranken-
häusern usw.

Sparkasse - Versicherungen Großes Sarg- und Urnenlager

Besorgung der Bezirksheimbürgin
Auskünfte und Kostennachlässe unentgeltlich

Wimpresen schnell, billig, große Formen, Auswahl

Dresden-A. Schloßstr. 6

Es lohnt sich

wenn Sie gelegentlich im großen Schrank
unseres Antiquariats herumstöbern. Sie
finden immer ein besonders hübsches
und ganz billiges Buch. Die Bestände
werden täglich ergänzt.

Wirkksamstes Anzeigenblatt für jeden Geschäftsmann.

Es lohnt sich

wenn Sie gelegentlich im großen Schrank
unseres Antiquariats herumstöbern. Sie
finden immer ein besonders hübsches
und ganz billiges Buch. Die Bestände
werden täglich ergänzt.

Volksbuchhandlung, Wilsdruffer Str. 12.



DER BUCHERKREIS
ZAHLSTELLE
VOLKSBUCHHANDLUNG
DRESDEN
und ihre Filialen.

Auf Extrastischen im Erdgeschoss

Von maßgebenden Webereien kaufen wir außer-
gewöhnlich vorteilhaft

Riesenmengen
Tischzeuge **Kaffeedecken**
Servietten **Handtücher**

mit kleinen Fabrikationsmängeln u. Schönheitsfehlern
die wir ab

Dienstag den 15. Mai
fabelhaft billig zum Verkauf stellen



Sächsisches Volksblatt

Zwickau Sa.

Organ aller werktätigen Kreise,
wie Arbeiter, Angestellte, Beamte,
Handwerker, im westsächsischen
Industriegebiet. Vertrieb durch über

100 Filialen

Bekanntmachungsblatt der amtlichen Be-
höden. Verlag in Zwickau: Rosen-
straße 16. Ruf 2741-43. Werbe-
abteilung Ruf 4600 erteilt auf Wunsch
unverbindliche Offerte. - Probe-
nummer vom Verlag kostenlos.

Wirkksamstes Anzeigenblatt für jeden Geschäftsmann.

Es lohnt sich

wenn Sie gelegentlich im großen Schrank
unseres Antiquariats herumstöbern. Sie
finden immer ein besonders hübsches
und ganz billiges Buch. Die Bestände
werden täglich ergänzt.

Volksbuchhandlung, Wilsdruffer Str. 12.

Gloria-Palast

Lichtspiele
Schandauer Str. 11 - Telephon 3024
Straßenbahn-Linien 6, 17, 19 und 20
Hallerstraße Bergmannstraße.

Ab Dienstag:
**Harry Liedtke in:
Wochenendzauber**

Hauptrollen: Harry Liedtke,
Maria Passler, Lisa Arna,
Frits Kampers usw.

Ein köstlicher Film, der Harry Liedtke
auf der Höhe seiner Kunst zeigt und
durch seine amüsante Handlung jeden
Zuschauer in die lustigste Stimmung
versetzt.

Dienstag, 2 Uhr: Kindervorstellung
Freitags 4, 7, 9 Uhr
Werktags 6 und 9 Uhr (1928)

N.S.U.-Motorrad

6 PS., mit Starter, elektr. Licht, Tachometer,
Segelmotiv, laubellos erhaltene, erstklassige
Maschine, ca. 5000 km gefahren, sofort bereit
für den Einsatz. Anfragen unter W. 408 an die
Expedition des Blattes. 1928

VON UNTEN AUF

DAS BUCH DER FREIHEIT
Gesammelt und gestaltet von
FRANZ DIEDERICH. Neubear-
beitet und bis zur Gegenwart er-
gänzt von ANNA SIEMSEN. Das
gesamte Werk in einem Band auf
Dünndruckpapier. 640 Seiten.
Ganzleinen 10,- RM.

DRESDNER VOLKSBUCHHANDLUNGEN

Phantastische u. abenteuerliche Romane.

Vergengruen, Das Gesetz des Atum, 300 S.
Madjatin, Der Doppelmannsch, 322 Seiten
Renard, Die blaue Gefahr, 338 Seiten
Balzac, Die tödlichen Wünsche, 338 S
Siebenlos, Die Schatzinsel, 156 Seiten
Hoban, Die geheimnisvolle Kraft, 108 S
Jeder dieser Bände, gut gebunden, statt 6,00 M
nur 1,45 M.

Volksbuchhandlung Wettinerplatz.

Loßwitz

Büchereien auf die Dresdner
Volkszeitung, auf sämtliche
Anzeigenblätter, und sonstige
Wochenschriften. Die
Volkszeitung nimmt entgegen
alle Buchbestellungen.

Prof. Dr. August Forel KLEINE PHILOSOPHIE FÜR JEDERMANN

Kar. orientiert 2 Mark
DRESDNER
VOLKSBUCHHANDLUNGEN

Beilage zur Aufklärung der Wähler und Wählerinnen

Schwarz-blaue Bilanz

Es geht am 20. Mai um Konjunktur und Wirtschaftsaufbau!

Am 20. Mai entscheidet das deutsche Volk über seine politische Zukunft, aber auch über sein Wirtschaftsschicksal. Die hinter uns liegenden schweren Wirtschaftskämpfe haben gelehrt, daß mit der Kaufkraft der arbeitenden Massen der Wiederaufbau der Wirtschaft steht und fällt, daß allein die Steigerung des Verbrauchs der arbeitenden Massen das deutsche Wirtschaftsschicksal bestimmt. Deshalb muß die Wirtschaftspolitik des neuen Reichstags heißen: Die Steigerung des Massenverbrauchs zu einer starken und gleichmäßigen Konjunktur, durch die starke Konjunktur zu einer leistungs- und konjunkturfähigen Warenausfuhr.

Die Wiederkehr der schwerkapitalistisch-agrarischen Reaktion nach den Wahlen wäre die Wiederkehr der massenfeindlichen und plutokratischen Politik, die den verflochtenen Reichstag des Bürgerblocks kennzeichnete. Was in den schweren Jahren seit 1894 an Erfolgen für den Wirtschaftsaufbau zu verzeichnen war, ist entweder dem Kampf der freien Gewerkschaften um die Erhöhung der Löhne und Gehälter zu danken oder den ungeheuren Arbeitslosigkeitskosten, die die organisierte Arbeiterchaft bewußt für die industrielle Rationalisierung auf sich genommen hat. Wo der Befähigungsbund die Steigerung der Kaufkraft und damit die Förderung der Konjunktur hemmen konnte, da hat er es getan.

Über 30 Milliarden Mark Steuern

Das Reich in diesen vier Jahren erhoben und verbraucht; 30 Milliarden, also zwei Drittel, haben die werktätigen Massen davon ausgebracht.

Der Ertrag der Zölle, die die Massen direkt tragen, wurde von 257 auf 1251 Millionen bald verdreifacht, der Ertrag der Verbrauchssteuern von 1193 auf 1690 Millionen, also um über 30 Prozent, erhöht. Dem Reparationsagenten, dem Zölle und Verbrauchssteuern verpfändet sind, hat die „nationale“ Bürgerblockregierung aus purem Eigennutz und offener Massenfeindschaft aller Sorgen entzogen, den werktätigen Massen aber um so viel mehr harte Arbeitslosigkeit beschert, als die Preise für Leben und Produktion verteuert wurden.

Nach 3 1/2 Milliarden Mark hat die drückende Steuerbelastung der Massen dem Reich in vier Jahren an Ueberflüssen gebracht. Sie wurden in Subventionen an Schwerindustrie und Großagrarier verschleudert. Während das Jahr 1928 zum ersten Male die vollen Reparationslasten von 2 1/2 Milliarden Mark bringen wird, an denen kein Mensch abgubandeln ist, steht der neue Reichstag vor dem finanziellen Nichts.

Zwei Drittel aller Zolleinnahmen stammen aus der Zollverteuerung der Lebensmittel

Wo eine Hausfrau in Deutschland, die für einen Mann und

drei Kinder zu kochen hat, 100 M. ausgibt, bezahlt sie 12,50 Mark mehr, als sie für die eingekauften Lebensmittel ohne Zölle zu zahlen hätte. Allein die Agrarzölle vermindern die Kaufkraft in Deutschland um fast ein Zehntel.

Zum neuen Reichstag fällt die Entscheidung über die Frage,

wer die neuen Reparationslasten tragen soll.

Fällt die Entscheidung zugunsten des Besitzes, so fällt sie gegen die Kaufkraft der Massen und damit gegen die Konjunktur; die Reparationen werden mit neuer schwerer Arbeitslosigkeit bezahlt. Die Reparationslast, die der Reichshaushalt aus Steuern aufzubringen hat, erhöht sich für den neuen Reichstag von 790 auf 1540, also um jährlich 750 Millionen Mark. Durch die Erhöhung der Zölle hat der Bürgerblock-Reichstag dafür gesorgt, daß der Reparationsagent für die neuen 750 Millionen ein todsicheres Pfand hat. Die Zoll-einnahmen sind ihm nämlich verpfändet; automatisch fließen die 750 Millionen Mark ihm daraus zu. Dem neuen Reichstag aber fehlen an den bisherigen Ueberflüssen die dem Reparationsagenten verpfändeten Zölle und Verbrauchssteuern, auf die das Reich zurückgreifen konnte. So droht die Gefahr, daß sie dem Massenverkommen abgezogen werden. Was hier aber droht, bedeutet auf Jahre hinaus mit der Schwächung der Kaufkraft ungenügende Beschäftigung der Industrie und Verringerung der Konjunkturfähigkeit für den Export, also eine Gefahr für die Konjunktur.

Schon heute wankt die Konjunktur; schon heute erwartet neue Arbeitslosigkeit die werktätigen Massen, weil eine unverantwortliche, nur den Besitzinteressen dienende Finanz- und Anleihepolitik mit dem Wohnungsbau Schindluder treibt und die Aufträge der öffentlichen Werke droffelt. Rund 9 bis 10 Milliarden Umsatz hatte 1927 der Baumarkt, davon allein 4 bis 5 Milliarden für den Wohnungsbau. 5 bis 6 Milliarden Industrienaufträge stammen von öffentlichen Unternehmungen und Werken. Auslandsaufträge sind seit 9 Monaten nötig wie das tägliche Brot. Aber der Reichsbankpräsident Dr. Schacht und der Finanzminister Dr. Brüning haben eine Sperre verhängt im Interesse des Bürgerblocks. Nur ein Reichstag mit einer Regierung, die keine Bürgerblockregierung ist, kann sie beseitigen.

So ist mit den Wahlen vom 20. Mai mit der politischen auch die wirtschaftliche Schicksalsfrage gestellt. Die Wahlentscheidung muß im neuen Reichstag bei einer Partei liegen, die sich der konjunkturbestimmenden Kraft eines hohen und steigenden Masseneinkommens bewußt ist und jeden Versuch einer Profiteuerung der Kaufkraft auf steuer-, zoll- und reparationspolitischem Gebiet im Interesse der Konjunktur niederzuschlagen wird. Das kann nur die Sozialdemokratische Partei, weil sie allein auf Tod und Leben mit den werktätigen Massen verbunden ist.

Wählt Liste 1.

Christentum und Wahlpropaganda

Was ist Religion?

Das Verhältnis des inneren Menschen zu angestrebtem, zu „gegläubtem“ übernatürlichen Wesen oder Dingen, zu Göttern, Gottheiten, Offenbarungen, Wundern und wie sie sonst heißen mögen. Die Religion beruht auf den Anschauungen des Wertens, auf Verehrung, Tradition und Erziehung. Sie ist Gewohnheits- oder Gemütsangelegenheit oder beides.

Was ist Politik?

Das Verhältnis des Menschen zum Staat, seinen Einrichtungen, seiner Tätigkeit, seinen Handlungen und Zielen. Sozialistische Politik will dieses Verhältnis so gestalten, daß es allen Menschen gleiche Rechte und damit gleichen Anteil am Lebensglück gewährt.

Was haben beide miteinander zu tun?

War nicht! Die herkömmliche Zugehörigkeit vieler Menschen zu dieser oder jener Religionsgemeinschaft, gewöhnlich „Kirche“ genannt, ist lediglich Sache des inneren Menschen, lediglich seine private und rein persönliche Gemütsangelegenheit. Die politische Tätigkeit des Menschen, die sich normalerweise auf die Erlangung begründeter Rechte, auf die Befreiung der großen Massen des arbeitenden Volkes vom Druck des Kapitals, der Autokratie etc. erstrecken sollte, hat mit den religiösen und kirchlichen Angelegenheiten des einzelnen

nicht das geringste

zu tun. Was ist aber im gegenwärtigen Wahlkampf, wie gewohnt, wieder zu beobachten? Daß in unerhörter Weise die Religion zu politischen Zwecken mißbraucht wird. Da kommen diverse bürgerliche Parteien und pochen auf ihr so oder so gefärbtes oder mischfarbiges

„Christentum“ als politischen Partei-Programmpunkt

und vergessen dabei ganz, daß erstens die Christenheit untereinander selbst völlig uneinig ist (die einen sind „Reger“ und „Strafzubrig“ in den Augen der andern) und daß ferner das politisch-parlamentarische Verhalten dieser bürgerlich-reaktionären Parteien in Wirklichkeit ein Sohu auf alles was politische Freiheit, nicht verflorisierte, unverfälschte, nicht verchristete, nicht verchristete, unverfälschte Christentum wollte, nämlich Freiheit, gleiches Recht und ein wirklich großes Lebensglück für alle, das erstrebte als politische, alle Volksgenossen, die guten Willens sind, umschlingende Macht und Weltanschauung.

lediglich der Sozialismus.

Der vermeint das kirchliche, das Konfessionelle, das Religiöse, wohnt, wo es gehört, nämlich in das private, das rein weltliche Leben des Menschen. Und er bekämpft mit Recht den unheilvollen Einfluß kirchlicher Machtfaktoren auf Staat

und Gemeinde. Das öffentliche Leben, die öffentliche Wohlfahrt, Schul- und Bildungswesen, sie dürfen kein Lummelplatz theologischer, kirchlicher, kirchlicher, dogmatischer, konfessioneller Gegensätze, Meinungen, Theorien und Machtansprüche sein. Ob und wie der einzelne Mensch an „Götter“ und „göttliche“, „übernatürliche“ Dinge glaubt, das ist ganz seine private Sache. Als Staatsbürger haben wir alle die gleichen Rechte an den Staat, die gleichen Pflichten ihm gegenüber, und um Konfessionelles, um Glaubensrichtungen, hat sich der Staat nicht im mindesten zu kümmern. Kann überhaupt die Religion, das religiöse Empfinden des einzelnen durch Politik und politische Dinge „gefährdet“ werden? Wer das behauptet, macht sich bewußter Demagogie, bewußter Verführung des Volkes schuldig, verleugnet bewußt die Wahrheit.

Auf daher zum Kampf für die Partei, die edelstes, reinstes Menschentum auf ihre Fahne geschrieben hat, auf zur Werbung für die Partei aller Notleidenden, Entrechteten, Bedrückten, auf zur Aufklärung aller Mitleideten, Verdummten, auf zum

Siege der Sozialdemokratischen Partei!

170 Prozent Friedensmiete?

Hast du noch nicht genug mit 120 Prozent Friedensmiete? Willst du, daß die Altbaumieten auf 170 Prozent der Friedensmieten erhöht werden?

Dann mach dasselbe, was du 1924 gemacht hast, gib deine Stimme den Deutschnationalen oder wähle kommunistisch.

In einer Denkschrift über die Wohnungsnot und ihre Bekämpfung vom 10. Dezember 1927 hat die Bürgerblockregierung (auf Seite 13) erklärt:

„Die Altbaumiete ist bis zur Neubaumiete zu erhöhen, d. h. auf etwa 150 bis 170 Prozent der Friedensmiete.“

Wißt du, was das bedeutet?

Jede Mietererhöhung um 10 Prozent der Friedensmiete ist eine Mehrbelastung der deutschen Wirtschaft um 500 Goldmarken Mark jährlich. Infolge der Erhöhung der Miete von 75 auf 120 Prozent durch den Befähigungsbund ist dem deutschen Volk also eine Mehrbelastung von mehr als 2 Milliarden Mark auferlegt worden.

Vergeblich war der Kampf der Sozialdemokratie gegen diese rücksichtslose Profitwirtschaft der Hausbesitzer.

Mieterschaft und Wohnungslose müssen sich zusammenschließen. Die Befreiungen der Unternerparteien, die Mieten zu erhöhen, sind nur aus Angst vor den Wahlen vorläufig unterbrochen worden.

Wähle den Mieter, wenn der Bürgerblock wiederkehrt!

Kund um die Kommunisten

Der Klassenkampf gegen die Arbeiter

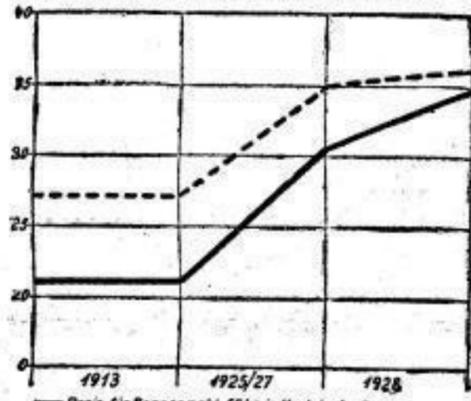
Die Zentrale der KPD. hat ein „Handbuch für die leitenden Funktionäre der Kommunistischen Partei“ herausgegeben, worin eingehende Angaben über das Spiegelmessen innerhalb der KPD. gemacht werden. Ein wahrer Spiegelalmanach. Danach sind allein 700 Mitglieder der KPD. Spiegel, von denen 112 im Lichtbild wiedergegeben werden. Die gefährlichsten und noch tätigen Spiegel sind aber darin nicht enthalten, weil aus Gründen der Illegalität ihre Namen nicht genannt werden dürfen. Das Handbuch liefert bis hinauf zu den Abgeordneten, Bezirkssekretären und Geschäftsführern, in der Zentrale wie in der Handelsdelegation Spiegel, Verräter und Provokateure in Massen sind.

Kommunistische Politik ist bewußte Täuschung der Arbeiterchaft. Dies ist der Sinn des Schreibens, mit dem der langjährige kommunistische Reichstagsabgeordnete Rosenbergs seinen Austritt aus der Kom-

Der deutschnationale Ernährungsminister rüchert das Volk aus

Die Getreideknappheit in Deutschland erfordert Abbau der Getreidezölle und der Einfuhrscheine.

Der Reichsernährungsminister Schiele weigert sich. Deutscher Roggen geht heute nach Polen, während deutsche Mühlen kein Getreide haben und feiern müssen.



Das ist der Patriotismus der Deutschnationalen

Gebt ihnen am 20. Mai die richtige Antwort!

Wählt sozialdemokratisch!

Die kommunistische Partei erklärte. Das Schreiben datiert vom 26. April 1927. Es heißt darin:

„... Es zeigt sich immer mehr, daß die unaufhörlichen Niederlagen der 3. Internationale nicht allein aus äußeren Ursachen zu erklären sind, sondern daß hier ein Grundfehler des Systems liegt...“

Nach dem Parteitag in Essen und den Ereignissen in Schanghai könnte ich die Linie der Kommunisten nur unter bewußter Täuschung der deutschen Arbeiterchaft verteidigen. Da ich mich zu einer solchen Täuschung nicht hergeben kann, erkläre ich hiermit meinen Austritt aus der KPD.“

So spricht nicht einer, so sprechen Hunderte. Als die ehemaligen kommunistischen Führer in Mitteldeutschland, Schönland und Finkelmeyer, angefaßt von dem Treiben innerhalb der KPD. Ende 1925 ihren Austritt vollzogen, erklärten sie:

„Die Lage der Arbeiterbewegung in Deutschland wurde in den letzten Jahren durch die kommunistische Partei in einer verhängnisvollen Weise beeinflusst. Die oft wechselnde Leitung dieser Partei, stets ohne eigene Initiative, war ein gefährliches Werkstück in den Händen der russischen Politik. Sie, die Kommunisten, machten glauben, eine Revolutionierung der Welt durch Organisation von Abenteuern zu erreichen. Sie spalteten daher die Arbeiterbewegung, schwächten ihre Kampfkraft und ebneten der Reaktion in der ganzen Welt den Boden für ihre unumschränkte Klassenherrschaft.“

Mit den Austrittserklärungen der ehemaligen Kommunisten könnte man heute bereits Wände füllen.

Das kommunistische Blatt in Dresden hat in der ersten Woche des Jahres 1928 49 Artikel veröffentlicht, die sich gegen die deutsche Arbeiterbewegung, die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften richteten. Das sind an einem Tage acht Artikel!

Das kommunistische Parteiblatt in Mannheim hatte in einer einzigen Nummer folgende Schimpfereien gegen die Sozialdemokratie: „Stammeln der Schlingen, struppeliger Klassenverrat, Lumperei, schmutzige Verleumdungen, bürgerblocktreue Roste-Partei, laichmännliche Verräter, verlogene Niederwürste des Parteivorstandes, erbärmliche Verlogenheit der linken Phrasenhelden, Soldaten.“

So sieht es in allen kommunistischen Blättern aus. Ihr Klassenkampf richtet sich nicht gegen das Kapital, sondern gegen die Arbeiter.

Dresdner Chronik

Unser Sehnen, unser Hoffen...

Diefer Tage ist mir der Frühling begegnet. So ganz unverhofft. Ich gehe durch die düsteren Vorstadtstraßen, und da kam mir die herberbe Anwandlung, die Steine und Wurzeln dort zu hassen. Wagen vollterten, Straßenbahnen bärrten Autos karrten, über einen gewaltigen Stadtbuff domierte ein Zug; das Eisengerüst lag eine schwere Zerkner — dann war alles vorbei. „Diefe widerträchtige Kultur“, dachte ich. Die Abendsonne hatte Mühe, durch die Steinflungen zu kommen; wo es geschah, schüttelte sie eine volle Feuergerbe in den Straßenrinnen. Die Fenster waren wie große Blutflecke. Von den Schrebergärten drang ein Geruch von Erde und Dünger herüber. Auf dem bescheidenen Spielplatz zwischen den Wetterplanen tummelten sich Arbeiterkinder, fröhlich sprangen sie in den Sonnenstrahlen. Am Himmel heulte eine dunkle Wolke wütend über, und ihre Schatten legten deutlicher nach jedem Sonnenstich. Auf einmal kamen wie in feierlicher Prozession Mädel daher, in den feinen schmalen Händen hielten sie liebevoll die ersten sorten Blumen des Frühlings, die das neue Jahr geboren. Ausbrüchlich kamen ihre Mädelchen:

Ach, lieber Frühling, mach
die Bäume wieder grün
und laß uns an dem Bache
die kleinen Weiden blühn.

Und die Komeraden der Straße standen entzückt, ihre Augen wurden groß und leuchteten wie Sterne. In habe ich mich fast ein wenig getraut.

Nach im Westen legte sich der Tag zum Sterben. Da habe ich auf einem Berge gelegen; unter mir lag die große, schöne Welt. Kampf und Idem brandete es heran, aus dem Steinmeer rang sich ein Höhen. War es der verhaltene Groll gefundener Erdenfinder? — Mai im Land. Ein kalter Wind erzählte mir von den Weiden und Nymphen unterdrückter Reinden. Viele trugen die Schlucht nach Arbeit in ihrem kleinen roten Herz, sitzen und stunden sie nie. Im Frühling packt den elendlichen Menschen neue Hoffnungen, ein revolutionärer Traum, rüttelt die Menschen auf aus den Niederungen des Lebens; das Unrecht dieser Erde muß wachsen, riesengroß, über alle Länder und Meere und die Kraft einer neuen Erkenntnis die Nacht der Unwissenheit be- gewinnen.

Nachts bin ich beimgewandert. Des Weges kamen junge Arbeiter; sie schritten dem Feiertag entgegen und sangen fröhlich und beschrift das Lied:

Weiden, ihr Sonne und Freiheit,
Hünder, zum Vilde empor!
Soll auf dem Unselb. Vergangenen
Schmüht die Zukunft hervor.

Zurück beghaupt die Gedanken und trägt sie fort, un- unterhalt Landende von Arbeiterkassen.

Und die jungen Arbeiter wahren immer weiter; durch die Nacht in den feinen Tag. Sie haben den blauen Himmel und sehen graue Regentropfen; ihre Augen wachden Sonne trinken, da blendet sie der Sonne. So wechselnd ist auch der Gang durch das Leben. Jedes Jahr kommt der Frühling wieder. Mit aller Gewalt wirft er das Alte von sich, streubend und gründerhaft zieht er durch das Land, und sein Werkmeister in der rote Mai, der packt mit unüber- schreiblicher Gewalt die Herzen der Arbeiter.

Vandertandende von Arbeitern haben hinter denen, die in die Frühlingnacht hinauswanderten. Aber ach so viele davon sind schon alt und müde geworden im ewigen Trost der Heimbauten, sie haben den Anblick verpaßt an die große Idee der Befreiung. O diese Toren! Die bescheidenen Wunder der Natur finden auch uns Menschen; daß neue Gestaltung erst durch den Kampf mit dem Allen wahrhafte Größe und Liebe an die Zukunft erfährt.

Wer läuft nochmal?

Schwarzweiße Grobchenware

Als die Deutschen nach dem Krieg zurückkehrten, konnten sie sich nicht mehr leisten, schwarze Grobchenware zu kaufen. Sie suchten nach Alternativen und wurden bei der amerikanischen Mission in Dresden auf die Idee gebracht, Schwarzweiße Grobchenware herzustellen. Diese Ware ist nicht nur ein Ersatz für die schwarze Grobchenware, sondern auch ein Symbol für die wirtschaftliche Unabhängigkeit Deutschlands.

Die Produktion von Schwarzweißer Grobchenware ist ein schwieriges Unterfangen. Sie erfordert nicht nur hochwertige Rohstoffe, sondern auch eine präzise Fertigungstechnik. Die Dresdner Grobchenware-Fabrik hat sich durch ihre innovative Produktion und hohe Qualität einen Namen gemacht. Die Ware ist nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern sehr beliebt.

Die Produktion von Schwarzweißer Grobchenware ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Textilindustrie. Sie trägt zur Wirtschaftsentwicklung und zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei. Die Dresdner Grobchenware-Fabrik ist stolz darauf, die Qualität und Vielfalt ihrer Produkte zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Einmal auf dem Schild dieses neuen Deutschlands, so ist gerade ein Weg der Liebe, der das Recht zur Abschüttelung hätte. Die hohen Anforderungen an die Arbeiter der Industrie sind ein Zeichen für die Verantwortung der Arbeiter gegenüber dem Staat und der Gesellschaft.

Der Bauer Paul hat sich etwas unbeliebt gemacht, als er für Vorkasse kam. Er wurde geübelt von anderen Bauern, die ihm nicht für seine Leistungen dankbar waren. Dies zeigt die Notwendigkeit einer gerechten Vergütung der Arbeiter in der Landwirtschaft.

Die Frau Weismann hat sich in der Vergangenheit sehr verdient gemacht. Sie hat sich um die Familie und die Gemeinschaft bemüht und ist ein Vorbild für andere Frauen. Ihre Tatkraft und ihr Engagement sind zu schätzen.

Die Frau Weismann hat sich in der Vergangenheit sehr verdient gemacht. Sie hat sich um die Familie und die Gemeinschaft bemüht und ist ein Vorbild für andere Frauen. Ihre Tatkraft und ihr Engagement sind zu schätzen.

Die Frau Weismann hat sich in der Vergangenheit sehr verdient gemacht. Sie hat sich um die Familie und die Gemeinschaft bemüht und ist ein Vorbild für andere Frauen. Ihre Tatkraft und ihr Engagement sind zu schätzen.

Die Frau Weismann hat sich in der Vergangenheit sehr verdient gemacht. Sie hat sich um die Familie und die Gemeinschaft bemüht und ist ein Vorbild für andere Frauen. Ihre Tatkraft und ihr Engagement sind zu schätzen.

Die Frau Weismann hat sich in der Vergangenheit sehr verdient gemacht. Sie hat sich um die Familie und die Gemeinschaft bemüht und ist ein Vorbild für andere Frauen. Ihre Tatkraft und ihr Engagement sind zu schätzen.

Die Frau Weismann hat sich in der Vergangenheit sehr verdient gemacht. Sie hat sich um die Familie und die Gemeinschaft bemüht und ist ein Vorbild für andere Frauen. Ihre Tatkraft und ihr Engagement sind zu schätzen.

Die Frau Weismann hat sich in der Vergangenheit sehr verdient gemacht. Sie hat sich um die Familie und die Gemeinschaft bemüht und ist ein Vorbild für andere Frauen. Ihre Tatkraft und ihr Engagement sind zu schätzen.

Die Frau Weismann hat sich in der Vergangenheit sehr verdient gemacht. Sie hat sich um die Familie und die Gemeinschaft bemüht und ist ein Vorbild für andere Frauen. Ihre Tatkraft und ihr Engagement sind zu schätzen.

Die Frau Weismann hat sich in der Vergangenheit sehr verdient gemacht. Sie hat sich um die Familie und die Gemeinschaft bemüht und ist ein Vorbild für andere Frauen. Ihre Tatkraft und ihr Engagement sind zu schätzen.

Die Frau Weismann hat sich in der Vergangenheit sehr verdient gemacht. Sie hat sich um die Familie und die Gemeinschaft bemüht und ist ein Vorbild für andere Frauen. Ihre Tatkraft und ihr Engagement sind zu schätzen.

Die Frau Weismann hat sich in der Vergangenheit sehr verdient gemacht. Sie hat sich um die Familie und die Gemeinschaft bemüht und ist ein Vorbild für andere Frauen. Ihre Tatkraft und ihr Engagement sind zu schätzen.

Die Frau Weismann hat sich in der Vergangenheit sehr verdient gemacht. Sie hat sich um die Familie und die Gemeinschaft bemüht und ist ein Vorbild für andere Frauen. Ihre Tatkraft und ihr Engagement sind zu schätzen.

Die Frau Weismann hat sich in der Vergangenheit sehr verdient gemacht. Sie hat sich um die Familie und die Gemeinschaft bemüht und ist ein Vorbild für andere Frauen. Ihre Tatkraft und ihr Engagement sind zu schätzen.

Die Frau Weismann hat sich in der Vergangenheit sehr verdient gemacht. Sie hat sich um die Familie und die Gemeinschaft bemüht und ist ein Vorbild für andere Frauen. Ihre Tatkraft und ihr Engagement sind zu schätzen.

Die Frau Weismann hat sich in der Vergangenheit sehr verdient gemacht. Sie hat sich um die Familie und die Gemeinschaft bemüht und ist ein Vorbild für andere Frauen. Ihre Tatkraft und ihr Engagement sind zu schätzen.

Feuer wahrgenommen, so stand auch schon der ganze Saal in Flammen. Die sofort alarmierte Feuerwehr war in kürzester Zeit am Tatort und hat die Flammen unter Kontrolle gebracht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Die sofort alarmierte Feuerwehr war in kürzester Zeit am Tatort und hat die Flammen unter Kontrolle gebracht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Die sofort alarmierte Feuerwehr war in kürzester Zeit am Tatort und hat die Flammen unter Kontrolle gebracht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Die sofort alarmierte Feuerwehr war in kürzester Zeit am Tatort und hat die Flammen unter Kontrolle gebracht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Die sofort alarmierte Feuerwehr war in kürzester Zeit am Tatort und hat die Flammen unter Kontrolle gebracht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Die sofort alarmierte Feuerwehr war in kürzester Zeit am Tatort und hat die Flammen unter Kontrolle gebracht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Die sofort alarmierte Feuerwehr war in kürzester Zeit am Tatort und hat die Flammen unter Kontrolle gebracht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Die sofort alarmierte Feuerwehr war in kürzester Zeit am Tatort und hat die Flammen unter Kontrolle gebracht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Die sofort alarmierte Feuerwehr war in kürzester Zeit am Tatort und hat die Flammen unter Kontrolle gebracht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Die sofort alarmierte Feuerwehr war in kürzester Zeit am Tatort und hat die Flammen unter Kontrolle gebracht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Die sofort alarmierte Feuerwehr war in kürzester Zeit am Tatort und hat die Flammen unter Kontrolle gebracht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Die sofort alarmierte Feuerwehr war in kürzester Zeit am Tatort und hat die Flammen unter Kontrolle gebracht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Die sofort alarmierte Feuerwehr war in kürzester Zeit am Tatort und hat die Flammen unter Kontrolle gebracht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Die sofort alarmierte Feuerwehr war in kürzester Zeit am Tatort und hat die Flammen unter Kontrolle gebracht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Die sofort alarmierte Feuerwehr war in kürzester Zeit am Tatort und hat die Flammen unter Kontrolle gebracht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Die sofort alarmierte Feuerwehr war in kürzester Zeit am Tatort und hat die Flammen unter Kontrolle gebracht. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Resignation bei der Volkspartei

Am Sonntag verabschiedete sich die Deutsche Volkspartei von den Wählern. Die Partei hat sich entschieden, sich aus der Politik zurückzuziehen. Dies ist eine wichtige Entscheidung, die die Zukunft der Partei und der deutschen Politik beeinflussen wird.

Am Sonntag verabschiedete sich die Deutsche Volkspartei von den Wählern. Die Partei hat sich entschieden, sich aus der Politik zurückzuziehen. Dies ist eine wichtige Entscheidung, die die Zukunft der Partei und der deutschen Politik beeinflussen wird.

Am Sonntag verabschiedete sich die Deutsche Volkspartei von den Wählern. Die Partei hat sich entschieden, sich aus der Politik zurückzuziehen. Dies ist eine wichtige Entscheidung, die die Zukunft der Partei und der deutschen Politik beeinflussen wird.

Am Sonntag verabschiedete sich die Deutsche Volkspartei von den Wählern. Die Partei hat sich entschieden, sich aus der Politik zurückzuziehen. Dies ist eine wichtige Entscheidung, die die Zukunft der Partei und der deutschen Politik beeinflussen wird.

Am Sonntag verabschiedete sich die Deutsche Volkspartei von den Wählern. Die Partei hat sich entschieden, sich aus der Politik zurückzuziehen. Dies ist eine wichtige Entscheidung, die die Zukunft der Partei und der deutschen Politik beeinflussen wird.

Am Sonntag verabschiedete sich die Deutsche Volkspartei von den Wählern. Die Partei hat sich entschieden, sich aus der Politik zurückzuziehen. Dies ist eine wichtige Entscheidung, die die Zukunft der Partei und der deutschen Politik beeinflussen wird.

Am Sonntag verabschiedete sich die Deutsche Volkspartei von den Wählern. Die Partei hat sich entschieden, sich aus der Politik zurückzuziehen. Dies ist eine wichtige Entscheidung, die die Zukunft der Partei und der deutschen Politik beeinflussen wird.

Am Sonntag verabschiedete sich die Deutsche Volkspartei von den Wählern. Die Partei hat sich entschieden, sich aus der Politik zurückzuziehen. Dies ist eine wichtige Entscheidung, die die Zukunft der Partei und der deutschen Politik beeinflussen wird.

Am Sonntag verabschiedete sich die Deutsche Volkspartei von den Wählern. Die Partei hat sich entschieden, sich aus der Politik zurückzuziehen. Dies ist eine wichtige Entscheidung, die die Zukunft der Partei und der deutschen Politik beeinflussen wird.

Am Sonntag verabschiedete sich die Deutsche Volkspartei von den Wählern. Die Partei hat sich entschieden, sich aus der Politik zurückzuziehen. Dies ist eine wichtige Entscheidung, die die Zukunft der Partei und der deutschen Politik beeinflussen wird.

Am Sonntag verabschiedete sich die Deutsche Volkspartei von den Wählern. Die Partei hat sich entschieden, sich aus der Politik zurückzuziehen. Dies ist eine wichtige Entscheidung, die die Zukunft der Partei und der deutschen Politik beeinflussen wird.

Am Sonntag verabschiedete sich die Deutsche Volkspartei von den Wählern. Die Partei hat sich entschieden, sich aus der Politik zurückzuziehen. Dies ist eine wichtige Entscheidung, die die Zukunft der Partei und der deutschen Politik beeinflussen wird.

Mißglückter Raubüberfall

Am Sonntagabend, nach 8 Uhr abends, ereignete sich in einem Dresdner Hotel ein aufsehender Raubüberfall. Die Täter haben einen beträchtlichen Reichtum geraubt. Die Polizei ist im Einsatz, um die Täter zu identifizieren.

Am Sonntagabend, nach 8 Uhr abends, ereignete sich in einem Dresdner Hotel ein aufsehender Raubüberfall. Die Täter haben einen beträchtlichen Reichtum geraubt. Die Polizei ist im Einsatz, um die Täter zu identifizieren.

Am Sonntagabend, nach 8 Uhr abends, ereignete sich in einem Dresdner Hotel ein aufsehender Raubüberfall. Die Täter haben einen beträchtlichen Reichtum geraubt. Die Polizei ist im Einsatz, um die Täter zu identifizieren.

Am Sonntagabend, nach 8 Uhr abends, ereignete sich in einem Dresdner Hotel ein aufsehender Raubüberfall. Die Täter haben einen beträchtlichen Reichtum geraubt. Die Polizei ist im Einsatz, um die Täter zu identifizieren.

Am Sonntagabend, nach 8 Uhr abends, ereignete sich in einem Dresdner Hotel ein aufsehender Raubüberfall. Die Täter haben einen beträchtlichen Reichtum geraubt. Die Polizei ist im Einsatz, um die Täter zu identifizieren.

Am Sonntagabend, nach 8 Uhr abends, ereignete sich in einem Dresdner Hotel ein aufsehender Raubüberfall. Die Täter haben einen beträchtlichen Reichtum geraubt. Die Polizei ist im Einsatz, um die Täter zu identifizieren.

Am Sonntagabend, nach 8 Uhr abends, ereignete sich in einem Dresdner Hotel ein aufsehender Raubüberfall. Die Täter haben einen beträchtlichen Reichtum geraubt. Die Polizei ist im Einsatz, um die Täter zu identifizieren.

Am Sonntagabend, nach 8 Uhr abends, ereignete sich in einem Dresdner Hotel ein aufsehender Raubüberfall. Die Täter haben einen beträchtlichen Reichtum geraubt. Die Polizei ist im Einsatz, um die Täter zu identifizieren.

Am Sonntagabend, nach 8 Uhr abends, ereignete sich in einem Dresdner Hotel ein aufsehender Raubüberfall. Die Täter haben einen beträchtlichen Reichtum geraubt. Die Polizei ist im Einsatz, um die Täter zu identifizieren.

Am Sonntagabend, nach 8 Uhr abends, ereignete sich in einem Dresdner Hotel ein aufsehender Raubüberfall. Die Täter haben einen beträchtlichen Reichtum geraubt. Die Polizei ist im Einsatz, um die Täter zu identifizieren.

Am Sonntagabend, nach 8 Uhr abends, ereignete sich in einem Dresdner Hotel ein aufsehender Raubüberfall. Die Täter haben einen beträchtlichen Reichtum geraubt. Die Polizei ist im Einsatz, um die Täter zu identifizieren.

Am Sonntagabend, nach 8 Uhr abends, ereignete sich in einem Dresdner Hotel ein aufsehender Raubüberfall. Die Täter haben einen beträchtlichen Reichtum geraubt. Die Polizei ist im Einsatz, um die Täter zu identifizieren.

Statue und Liebe

U. Z. Lichtspiele

Die Statue und die Liebe sind die Hauptthemen der U. Z. Lichtspiele. Die Filme erzählen von der Liebe zwischen Menschen und der Bedeutung der Statue in der Kunst und der Kultur.

Die Statue und die Liebe sind die Hauptthemen der U. Z. Lichtspiele. Die Filme erzählen von der Liebe zwischen Menschen und der Bedeutung der Statue in der Kunst und der Kultur.

Die Statue und die Liebe sind die Hauptthemen der U. Z. Lichtspiele. Die Filme erzählen von der Liebe zwischen Menschen und der Bedeutung der Statue in der Kunst und der Kultur.

Die Statue und die Liebe sind die Hauptthemen der U. Z. Lichtspiele. Die Filme erzählen von der Liebe zwischen Menschen und der Bedeutung der Statue in der Kunst und der Kultur.

Die Statue und die Liebe sind die Hauptthemen der U. Z. Lichtspiele. Die Filme erzählen von der Liebe zwischen Menschen und der Bedeutung der Statue in der Kunst und der Kultur.

Die Statue und die Liebe sind die Hauptthemen der U. Z. Lichtspiele. Die Filme erzählen von der Liebe zwischen Menschen und der Bedeutung der Statue in der Kunst und der Kultur.

Die Statue und die Liebe sind die Hauptthemen der U. Z. Lichtspiele. Die Filme erzählen von der Liebe zwischen Menschen und der Bedeutung der Statue in der Kunst und der Kultur.

Die Statue und die Liebe sind die Hauptthemen der U. Z. Lichtspiele. Die Filme erzählen von der Liebe zwischen Menschen und der Bedeutung der Statue in der Kunst und der Kultur.

Die Statue und die Liebe sind die Hauptthemen der U. Z. Lichtspiele. Die Filme erzählen von der Liebe zwischen Menschen und der Bedeutung der Statue in der Kunst und der Kultur.

Die Statue und die Liebe sind die Hauptthemen der U. Z. Lichtspiele. Die Filme erzählen von der Liebe zwischen Menschen und der Bedeutung der Statue in der Kunst und der Kultur.

Die Statue und die Liebe sind die Hauptthemen der U. Z. Lichtspiele. Die Filme erzählen von der Liebe zwischen Menschen und der Bedeutung der Statue in der Kunst und der Kultur.

Die Statue und die Liebe sind die Hauptthemen der U. Z. Lichtspiele. Die Filme erzählen von der Liebe zwischen Menschen und der Bedeutung der Statue in der Kunst und der Kultur.

Wieder ein „Astrolog“ vor Gericht

Unter dem Titel „Der Schicksal der Empfänger“ ereignete sich am 10. Mai ein aufsehender Prozess vor dem astrologischen Gericht. Der Angeklagte wird beschuldigt, die Zukunft anderer Menschen zu beeinflussen. Die Verhandlung ist von großem Interesse.

Unter dem Titel „Der Schicksal der Empfänger“ ereignete sich am 10. Mai ein aufsehender Prozess vor dem astrologischen Gericht. Der Angeklagte wird beschuldigt, die Zukunft anderer Menschen zu beeinflussen. Die Verhandlung ist von großem Interesse.

Unter dem Titel „Der Schicksal der Empfänger“ ereignete sich am 10. Mai ein aufsehender Prozess vor dem astrologischen Gericht. Der Angeklagte wird beschuldigt, die Zukunft anderer Menschen zu beeinflussen. Die Verhandlung ist von großem Interesse.

Unter dem Titel „Der Schicksal der Empfänger“ ereignete sich am 10. Mai ein aufsehender Prozess vor dem astrologischen Gericht. Der Angeklagte wird beschuldigt, die Zukunft anderer Menschen zu beeinflussen. Die Verhandlung ist von großem Interesse.

Unter dem Titel „Der Schicksal der Empfänger“ ereignete sich am 10. Mai ein aufsehender Prozess vor dem astrologischen Gericht. Der Angeklagte wird beschuldigt, die Zukunft anderer Menschen zu beeinflussen. Die Verhandlung ist von großem Interesse.

Unter dem Titel „Der Schicksal der Empfänger“ ereignete sich am 10. Mai ein aufsehender Prozess vor dem astrologischen Gericht. Der Angeklagte wird beschuldigt, die Zukunft anderer Menschen zu beeinflussen. Die Verhandlung ist von großem Interesse.

Unter dem Titel „Der Schicksal der Empfänger“ ereignete sich am 10. Mai ein aufsehender Prozess vor dem astrologischen Gericht. Der Angeklagte wird beschuldigt, die Zukunft anderer Menschen zu beeinflussen. Die Verhandlung ist von großem Interesse.

Unter dem Titel „Der Schicksal der Empfänger“ ereignete sich am 10. Mai ein aufsehender Prozess vor dem astrologischen Gericht. Der Angeklagte wird beschuldigt, die Zukunft anderer Menschen zu beeinflussen. Die Verhandlung ist von großem Interesse.

Unter dem Titel „Der Schicksal der Empfänger“ ereignete sich am 10. Mai ein aufsehender Prozess vor dem astrologischen Gericht. Der Angeklagte wird beschuldigt, die Zukunft anderer Menschen zu beeinflussen. Die Verhandlung ist von großem Interesse.

für erweisen und beantragte die Verhaftung. Der Verhaftete...

Das Unglück an der Pechhütte vor der Verhaftung

Aus Sonnabend, dem 22. Oktober 1927, hatte sich auf der...

Das Unglück fand Anfang März ein Nachspiel vor dem...

Diebstahl im Traumschlaf

In der Nacht zum 18. September 1927 hatte ein Zeitungshändler...

U. hand am Mittwoch wegen Diebstahls vor Gericht, wo er...

Der Verhandlung waren als Sachverständige der Nervenarzt...

Arbeitsgericht

Kraftfahrer-Zariffahrer für Kraftfahrer

Eine wichtige Entscheidung über die Entlohnung der Klein...

bezug für die ganze Zeit der Tätigkeit des Klägers in Höhe von...

Der Gewerkschaftsvertreter wies auf den klaren Wortlaut...

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Frankfurt an, das sich an eine Veranstaltung über Kraftfahrzeuge...

Der Großlautsprecher konnte am Sonnabend und Sonntag...

Erleichterte Beschaffung von Motorbauteilen. Bei der...

Kasernenlöcher in Marienburg. Die Kasernen löcher wieder...

ausgenüchlich das lustige Treiben der Frischlinge in ihrem...

Streifenbettel. Ein Leser unserer Zeitung überreichte uns...

Unerschütteres Schuttablaken. Auf der Wormser Straße...

Die städtischen Badegelegenheiten an der Elbe. Am Dienstag...

Son. Morgen Dienstag vormittag 7 Uhr wird auf dem...

Der neue Versammlungssaal in der Städtischen Heil- und...

Offener Brief!

Nachdem ich in fast allen Städten Deutschlands überaus erfolgreiche...

auf dem Gebiete der Telepathie

zu stellen Ich werde jede Aufgabe, soweit ihre Lösung durch Gedankenübertragung...

öffentlicher Kontrolle

deren Ausübung ich von der Kriminalpolizei erbiten werde, suchen Ihre Wünsche...

Helia Leitner, Telepathin

eine Blendungsfreie, taghelle Beleuchtung erzielt worden. Mit dem Saal sind außerdem die notwendigen Garderobe- und sonstigen Räume verbunden.

Schweif in russischer Gefangenschaft. So betitelt sich der neueste Schweiß-Film, der die Zensur eben verlassen hat. Er ist dem rühmlich bekannten Roman, der vor kurzem in der Dresdner Volkszeitung erschien, nachgearbeitet. Die Erstaufführung dieses lustigen Films erfolgt morgen, Dienstag, in den Volkstheater-Spielen am Freiburger Platz.

Die zweite Abteilung der Arbeiterkammererfolge... Dresden nahm am Sonntag vormittag im Grundstift Altstädter Nr. 16 anlässlich der Fertigstellung ihres neuen Geräteschuppens dessen Einweihung vor. Der Vorsitzende Richter übergab dem Schuppen seiner Bestimmung und wies auf die Schwierigkeiten hin, die dadurch entstanden waren, daß die vorhandenen Geräte nur notdürftig untergebracht werden konnten. Dadurch machte sich der Bau des Schuppens notwendig, der unter großen persönlichen Opfern von den eigenen Mitgliedern in ihrer Freizeit errichtet wurde. Genosse Richter drückte gleichzeitig allen Mitarbeitern den Behörden und Organisationen den Dank für die gewährte Unterstützung aus und verband damit den Wunsch, daß die dem Allgemeinwohl dienenden Bestrebungen der Arbeiterkammer Anerkennung finden möchten. Der hochlich gefällige, laubere Schuppen bietet genügend Raum für alle notwendigen Gerätschaften der Arbeiterkammer und ist ein weiteres Zeichen für die Kraft der Arbeiterschaft. Mit der Beheftung der Werkzeuge hat sich eine größere Abteilung, der ein Vorstand mit Geschäftsführer zugrunde gelegt war. Schon drei Minuten nach dem Beginn waren die Kammerer am der Grundstücke, die von einer Abteilung des Reichsbanners angekauft war, um sich dort an der Bergung und Rettung der Verletzten zu beteiligen. Mit improvisierten Handmaschinen versahen, drangen sie in die benachbarten Gebäude ein und brachten Kinder und Verletzte über Leitern und alle Treppen ins Freie, wo ihnen Notverbände angelegt wurden. Alles ging ruhig, geistig und mit der erforderlichen Geschwindigkeit vor sich. Für das Stellen einer Musikkapelle und eines Abwehrkommandos des Reichsbanners und die Rettung und Arzt durch den Volkswachtarzt Herrn Dr. med. Horn, drückt die Arbeiterkammererfolge, wie auch den Vertretern der Behörden und der Arbeiterorganisationen, ihren herzlichsten Dank aus.

Die täglichen Anfälle. An der Auffahrt zur Marienbrücke auf Altstädter Seite stießen am Sonntag in der 9. Vormittagsstunde ein Postkraftwagen und ein Personenauto zusammen. Wodurch nur Sachschaden angerichtet wurde, Personen aber nicht verletzt worden sind. — In Köpchenbrod's warierte ein Anstalt an der Ecke der Haupt- und Leipziger Straße auf seinen Vater. Während er die Straße übersehen wollte, begegnete sich zwei Autos. Der Anstalt ließ erst den einen Kraftwagen vorbeifahren und lief dann in den aus der entgegengekehrten Richtung kommenden Wagen hinein, wurde dabei mehrfach und erheblich verletzt, weshalb sich seine Heberführung nach einer Dresdner Klinik erforderlich machte. — Schwere Verletzungen erlitt beim Tollpferdrennen ein Lehmannle aus Prenzlau aus Schmiedberg, der von einem Wagen der Feldbahn kurz und unter die Räder der Wagen kam. Nicht weniger wie vier dieser Feldbahnwagen gingen über die Seite des Verunglückten hinweg. Nach einem Krankenhauf in Dresden übergeführt, ist er bald an den Folgen seiner so erheblichen Verletzungen verstorben. — Der Bauer Mühlke aus Altendorf, der mit seinem Kraftwagen nach Dippoldisdorf fahren wollte, um dort die vorgeschriebene Fahrerprüfung abzulegen, fuhr in Delfa an einen entgegenkommenden Postkraftwagen. Mühlke erlitt hierbei ernste Verletzungen. Er wurde zunächst in das dortige Pfarrhaus getragen, mit Notverbänden versehen und später nach der Disziplinärklinik in Dresden übergeführt. — Ein eigenartiger Unfall trug sich am Freitag in der Hubertusstraße in Dresden-Trachenberg zu. Ein achtjähriger Anstalt, der sich an der Besichtigung eines Pferdewagens zu schaffen machte, erhielt dabei einen derartigen Schlag, daß er sich einen Beinbruch zuzog und deshalb nach dem Krankenhaus in der Friedrichstraße gebracht werden mußte.

Sittlichkeitsverbrechen. Sonntag nachmittag in der dritten Stunde lachte ein etwa 14jähriger Mann ein 14jähriges Mädchen in den dunklen Flur eines Hauses an der Johannisstraße und verging sich an ihm in der schamlosesten Weise. Der Missetäter trug blauen Anzug und dunklen Hut. Anzeige gegen ihn ist erstattet. Der schamlose Verbrechen war mit aller Voracht vorgegangen, er hatte sich erst vergewissert, ob die Luft rein ist und lachte dann das Mädchen mit Versprechungen an sich.

Festnahme des Einbrechers Post. Nach einer Meldung des Leipziger Kriminalamtes konnte in einer dortigen Scheinwerkstatt der Arbeiter Albert Alfons Waldemar Post festgenommen werden, der an größeren Einbrüchen, verurteilt in der Haft zum 14. April in ein Zuchthaus und in eine Feinstoffhandlung, wobei seine im Gesamtumfange von rund 20000 M. gemacht wurde, mitbeteiligt war. Post ist am 28. Oktober 1905 zu Dresden geboren; er betätigte sich besonders als Boyer und wurde wegen mehrerer Geschäftseinträge in Dresden bereits fünf Jahre lang festerhändig gefesselt. So war er Hauptbeteiligter an einem größeren Raubschlüsselverbrechen, bei dem er im Februar 1907 in der Weberstraße verurteilt wurde; damals wurden unter Mitwirkung von Komplizen 17 Anzüge, 6 Wintermäntel und andere Sachen geklaut. An den Nächten zum 21. des gleichen Monats drangen Post und seine Genossen in der Wittenerstraße in die Räume eines Stoffhändlers, wo sie gleichfalls gute Beute erlangten, und am 2. Februar 1927 in ein Schneidergeschäft ein. Er heute! wurden acht Ruperts Stoffe und wertvolle andere Sachen. Die mittelständigen Genossen und Helfer konnten von der Kriminalpolizei bald gefasst und zur Verantwortung gezogen werden.

Größter festgenommen. Am vergangenen Freitag erhielt eine Bäckerin, die auf der Großen Friedrichstraße wohnt, durch die Post einen mit 20 M. unterschriebenen Brief geschickt, worin sie beschuldigt wurde, einem Herrn Geld gestohlen zu haben. Zur Vermeidung einer Anzeige bei der Polizei wurde sie aufgefordert, am 9. Mai, gegen 8 Uhr nachmittags, in einem Briefumschlag die Summe von 20 M. bei einer tiefsten Post zu hinterlegen. Da die Adressatin sich keiner Schuld bewußt war, übergab sie das Schreiben der Polizei. Als der Briefschreiber heute früh das Geld von der Post abholen wollte, wurde er von Kriminalbeamten festgenommen. In ihm wurde ein 72 Jahre alter Geschäftsmann aus Struppen festgesetzt.

Wer ist die Bekannte? Bei der Kriminalpolizei ist eine Anzeige eingegangen, wonach sich am 4. Mai, gegen 4.30 Uhr nachmittags, auf der Reuländer Straße nahe des Fußballplatzes Brandenburg in Vorstadt Trachau ein Verkehrsunfall zugetragen hat. Ein Personenauto, dessen Führer beim Anfahren keine Warnungssignale gegeben haben soll, streifte mit dem rechten Stoß-

Gegen Bürgerbloß und Reaktion! Für Freiheit und Fortschritt!

Montag den 14. Mai, abends 8 Uhr:

Dresden-Grana, Restaurant Germania. Ref.: Parteisekretär Sander. Vorführung des Wahlfilms.
Dresden-Hebigan, Gasthof. Ref.: Landtagsabgeordneter Oskar Edel. Vorführung des Wahlfilms.

Dienstag den 15. Mai, abends 8 Uhr:

Dresden-Laubegau, Stadt Amsterd. Ref.: Stadtverordnetenaußenkommissioner Döllig. Vorführung des Wahlfilms.
Dresden-Stegisch, Gasthof. Ref.: Landtagsabgeordneter Emil Ebert. Vorführung des Wahlfilms.
Dresden-Altstadt, Restaurant Bürgergarten. Ref.: Landtagsabgeordneter Arthur Argz.
Dresden-Leutewitz, Gasthof. Ref.: Otto Glödel, Wien.
Dresden-Räckan, Gasthof. Ref.: Nationalrat Baumgärtel, Wien.
Dresden-Kenstadt, Reichshaus. Ref.: Reichstagsabg. Fleißner. Vorführung des Wahlfilms.

Mittwoch den 16. Mai, abends 8 Uhr:

Dresden-Alttadt, Blumenstraße. Ref.: Reichstagsabgeordneter Louis Sender. Vorführung des Wahlfilms.
Dresden-Kenstadt, „Stadt Leipzig“, Leipziger Straße. Ref.: Landtagsabg. Edel. Vorführung des Wahlfilms.
Dresden-Blauen, Lager Keller, Chemnitzer Straße, 7 1/2 Uhr. Ref.: Landtagsabgeordneter Emil Ebert.
Dresden-Wälsitz, Gasthof, 7 1/2 Uhr. Ref.: Nationalrat Baumgärtel, Wien und Parteisekretär Sander.
Dresden-Cotta, Constanza. Ref.: Nationalrat Baumgärtel, Wien und Parteisekretär Sander.
Dresden-Slawewitz, Gasthof. Ref.: Otto Glödel, Wien.
Dresden-Dobritz, Gasthof. Ref.: Landtagsabgeordneter Hans Geiser.
Niederlößitz, Gasthof. Ref.: Landtagsabgeordneter Braupe, Jwanau.

Wahlveranstaltungen für Liste 1

Mügel eine auf der Bahnhofsstraße lebende ältere Frau. Sie kam zu Fall und wurde leicht verletzt. Der Führer ist ohne sich um die Verletzte zu kümmern, weitergefahren. Einem Jungen gegenüber hat sie sich Alma Sittel, Köpchenbroder Straße 188, 1., genannt. Dieser Name stimmt nicht. Zur Klärung des Sachverhalts werden die Verletzte und Personen, die sie kennen, gebeten, ihre Namen mündlich oder schriftlich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 149, oder der nächsten Sicherheitspolizeiwache bzw. Kriminaldienstelle anzugeben.

Dresdner Umgebung

Kommunistischer Mißbrauch der Freidenkerorganisation in Coschütz-Gittersee

Heute morgen lebten überall Plakate, auf der die Ortsgruppe der Freidenker von Coschütz-Gittersee zu einer Wahlveranstaltung in der Nebelkloster am Mittwoch, dem 16. Mai, einlud. Wir haben als Freidenker die Abhaltung einer Wahlveranstaltung nicht bejapfen. Mehrere Mitglieder der Verwaltung, um ihr Amt nicht zu verlieren, erklärten, daß kein Wahlentscheid in dieser Sache vorliegt. Als liegt eine ganz breite Gegenmeinung der kommunistischen Vorherrscher Hermann Häbler vor, der die Freidenkerorganisation zu kommunistischen Wahlzwecken mißbraucht. Dabei ist der größte Teil der zahlenden Mitglieder, deren Geld so leistungsfähig und unendlich propagierend verschwendet wird, aus den Reihen der Sozialdemokratischen Partei. So sieht also die politische Realität der Freidenkergruppe aus, wenn ein Kommunist den Post hat! Eine eigene Wahlveranstaltung der SPD, seitert an der nächsten Tag der Anhänger - da will man so auf Nummer sicher zu gehen, die Wahlveranstaltung, Parteigenossen und Zeitungsführer! Die beste Antwort auf solche propagierende Kühnheit ist am Mittwoch das Fernbleiben von der Friedlerischen Freidenker-Versammlung. Laßt die Kommunisten unter sich! Trotzdem protestieren wir gegen das Vorgehen des heutigen Vorherrscher. Die Wahlveranstaltung ist zu Interdikt einberufen worden und ist demnach keine Veranstaltung der Freidenker-Gruppe.

Parteinachrichten

Parteirot: Wetternplatz 10, L. 1. für Groß-Dresden Nr. 1837 und 1878
Deamantenaußschuß Groß-Dresden. Das Deamantenaußschuß wird für die großen Deamanten vom Sekretariat aus vorbereitet. Die Deamantenaußschuß sind von den Kreisdeamanten zu belegen. Die Deamantenaußschuß werden erludt, die Mitglieder sofort im Sekretariat zu sein und zu verbleiben.
Gruppe Alttadt 3. Dienstag, 17 Uhr, bei Goldig, Reuländerstraße 40, Hauptkloster, Donnerstag, 8 Uhr, Hauptkloster, Sonntag, 18 Uhr, Treffpunkt aller Wahlleiter zur letzten Einweisung.
Gruppe Alttadt 5 (Friedrichstraße). Mittwoch, 7 1/2 Uhr, im großen Saal des Volkshauses Hauptkloster und Gruppenversammlung, Donnerstag, 18 Uhr, Hauptkloster vom Volkshauses (Garderober) aus.
Gruppe Alttadt 8. Mittwoch, 20 Uhr, im Restaurant Geyersburg letztes Hauptkloster und Schreiben der Deamantenbriefe. Außerdem Vertreten der Wahlleiter für Sonntag.
Gruppe Alttadt 6. Wir treffen uns Dienstag, 6 1/2 Uhr, alle um 10 Minuten und gehen anschließend mit Angehörigen und Bekannten in die Wahlveranstaltung nach Alttadt, wo Genosse Nationalrat Baumgärtel aus Wien spricht. Wichtig ist, daß viel solche Beauftragte mitgebracht werden, die unsere Kreise noch nicht angehen, aber nützlich sind.

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Bericht für Arbeitervereine und Jugendvereine, u. S. V. Unterbezirk Groß-Dresden. Heute: Gruppe Alttadt, 20 Uhr, im Saal des Volkshauses Hauptkloster, Donnerstag, 8 Uhr, Hauptkloster, Sonntag, 18 Uhr, Treffpunkt aller Wahlleiter zur letzten Einweisung.
Wahlleiter: Gruppe Alttadt, 20 Uhr, im Saal des Volkshauses Hauptkloster, Donnerstag, 8 Uhr, Hauptkloster, Sonntag, 18 Uhr, Treffpunkt aller Wahlleiter zur letzten Einweisung.
Gruppe Alttadt 1. Mittwoch, 20 Uhr, Hauptkloster, Donnerstag, 8 Uhr, Hauptkloster, Sonntag, 18 Uhr, Treffpunkt aller Wahlleiter zur letzten Einweisung.
Gruppe Alttadt 2. Donnerstag, 8 Uhr, Hauptkloster, Sonntag, 18 Uhr, Treffpunkt aller Wahlleiter zur letzten Einweisung.
Gruppe Alttadt 3. Donnerstag, 8 Uhr, Hauptkloster, Sonntag, 18 Uhr, Treffpunkt aller Wahlleiter zur letzten Einweisung.
Gruppe Alttadt 4. Mittwoch, 20 Uhr, Hauptkloster, Donnerstag, 8 Uhr, Hauptkloster, Sonntag, 18 Uhr, Treffpunkt aller Wahlleiter zur letzten Einweisung.
Gruppe Alttadt 5. Donnerstag, 8 Uhr, Hauptkloster, Sonntag, 18 Uhr, Treffpunkt aller Wahlleiter zur letzten Einweisung.
Gruppe Alttadt 6. Donnerstag, 8 Uhr, Hauptkloster, Sonntag, 18 Uhr, Treffpunkt aller Wahlleiter zur letzten Einweisung.
Gruppe Alttadt 7. Donnerstag, 8 Uhr, Hauptkloster, Sonntag, 18 Uhr, Treffpunkt aller Wahlleiter zur letzten Einweisung.
Gruppe Alttadt 8. Mittwoch, 20 Uhr, Hauptkloster, Donnerstag, 8 Uhr, Hauptkloster, Sonntag, 18 Uhr, Treffpunkt aller Wahlleiter zur letzten Einweisung.
Gruppe Alttadt 9. Donnerstag, 8 Uhr, Hauptkloster, Sonntag, 18 Uhr, Treffpunkt aller Wahlleiter zur letzten Einweisung.
Gruppe Alttadt 10. Donnerstag, 8 Uhr, Hauptkloster, Sonntag, 18 Uhr, Treffpunkt aller Wahlleiter zur letzten Einweisung.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

3. Kameradschaft. Die Kameradschaft geht morgen, Dienstag, 6 1/2 Uhr, im Saal des Volkshauses Hauptkloster, Donnerstag, 8 Uhr, Hauptkloster, Sonntag, 18 Uhr, Treffpunkt aller Wahlleiter zur letzten Einweisung.
7. Kameradschaft (Friedrichstraße). Alle aktiven Kameraden treffen morgen, Dienstag, abends 7 Uhr, im Saal des Volkshauses Hauptkloster.
8. Kameradschaft. Mittwoch, 6 1/2 Uhr, im Saal des Volkshauses Hauptkloster, Donnerstag, 8 Uhr, Hauptkloster, Sonntag, 18 Uhr, Treffpunkt aller Wahlleiter zur letzten Einweisung.
11. Abteilung. Zu der am Dienstag stattfindenden Wahlveranstaltung in Alttadt sind alle Kameraden im Saal des Volkshauses Hauptkloster, Donnerstag, 8 Uhr, Hauptkloster, Sonntag, 18 Uhr, Treffpunkt aller Wahlleiter zur letzten Einweisung.
3. Kameradschaft (Alttadt). Heute abends 8 1/2 Uhr, im Saal des Volkshauses Hauptkloster, Donnerstag, 8 Uhr, Hauptkloster, Sonntag, 18 Uhr, Treffpunkt aller Wahlleiter zur letzten Einweisung.
Kameradschaft (Alttadt). Heute abends 8 1/2 Uhr, im Saal des Volkshauses Hauptkloster, Donnerstag, 8 Uhr, Hauptkloster, Sonntag, 18 Uhr, Treffpunkt aller Wahlleiter zur letzten Einweisung.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

An alle Gruppen. Von dieser Woche an bleibt das Sekretariat Mittwoch und Donnerstag geschlossen. An allen anderen Tagen ist das Büro von 8 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr geöffnet.
Jugendklub. Heute (19) in der Schule letzte Probe.
Jugendklub. Heute Treffen (18.30) zum Verbeimung, Alttadt.
Klub. Alle Aufhänger treffen sich morgen beim Genossen Weiser, Hauptkloster, Sonntag, 18 Uhr, Treffpunkt aller Wahlleiter zur letzten Einweisung.

Schlußnotierungen der Produktenbörse

Berlin, 14. Mai. (Sta. Ziml.) Weizen märktlich: Mai 278, Juli 288, September 271 1/2. Tendenz: nachgebend. — Roggen märktlich: Mai 288, Juli 278, September 261. Tendenz: nachgebend. — Hafer: Mai —, Juli 271 1/2, September —, Tendenz: ruhig.
Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe
Mehrer 12.5, 13.6, Mehler 12.5, 13.6
Moldau Kammt + 30 + 27, Strands + 51 + 45
Moldau Dobran + 21 + 23, Weimert + 56 + 49
Eger Baum + 8 + 6, Weimert + 88 + 82
Elbe Rimbürg + 40 + 38, Kuffig + 49 + 48
Dresden -120 -109

Wettervorhersage für den 15. Mai

Zumeist schwache Winde von veränderlicher Richtung allmähliche Temperaturzunahme, zeitweise Auftreten von stärkerer Bewölkung und leichten Niederschlagschauern. Wetterneigung.

Sachsen

Beschlüsse der Gemeindefamern

Die Gemeindefamern hat am 5. Mai 1928 ihre 81. Sitzung abgehalten. Von den Entscheidungen sind insbesondere folgende erwähnenswert:

Ein Gemeindeverordnungsbeschluss, der die Anwesenheit von weniger als der Hälfte der Wähler bei der Wahl festsetzt, ist nicht deswegen ungültig, weil die Beschlussfähigkeit vorher in einem Zeitpunkt angezweifelt worden war, in dem noch mehr als die Hälfte der Gemeindevorordneten im Sitzungssaal anwesend war.

Die Beschwerdefrist nach § 172 Abs. 3 der Gemeindeordnung läuft von dem Zeitpunkt an, in dem die angefochtene Anweisung dem allein zur Vertretung der Gemeinde berechtigten Gemeinderat (§ 90 der Gemeindeordnung) zugegangen ist. Dies gilt für eine Anweisung der Gemeindevorordneten auch dann, wenn diese erst später von der Anweisung Kenntnis erlangt haben.

Der Austritt einer kleinen Stadt aus dem Zweckverband „Sächsische Landesbahnen“ wurde nicht genehmigt, dagegen wurde der Austritt einer anderen kleinen Stadt aus dem Arbeitsgemeinschaftlichen Zweckverband Sächsischer Gemeinden mit Rücksicht auf die geringe Zahl der in Betracht kommenden Arbeitnehmer für unbeschädigt erachtet.

Die Aufnahme eines Darlehens von 150000 M. durch eine Stadt von etwa 6000 Einwohnern zur Deckung des haushaltspolitischen Bedarfs wurde in Uebereinstimmung mit der Beschlussfähigkeit nicht genehmigt. Dabei wurde ausgeführt, dass es mit den Grundzügen einer geordneten Finanzwirtschaft unvereinbar sei und notwendigerweise zum vollständigen Ruin der Gemeinden führen würde, wenn die Aufnahme sogenannter Defizitalleihen zur Regel werden sollte.

Der Begriff der notwendigen Wegebauarbeiten im Sinne von § 146 Absatz 1 der Gemeindeordnung kann durch Verbandsbeschluss nicht ausdrücklich festgelegt werden.

Falls eine vorläufige Anordnung der Staatsbehörde im Sinne von § 172 Abs. 1 Satz 3 der Gemeindeordnung nachträglich von der Beschlussbehörde gebilligt wird, kann die Anweisung nur dann vor der Gemeindefamern angefochten werden, wenn auch die Entscheidung der Beschlussbehörde der Gemeinde eröffnet worden ist.

Falls ein Bezirksverband nach § 147 Abs. 1 Ziffer 3 eine Bezirksparafise errichtet, können in Genehmigungsverfahren nach § 161 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit § 7 der Gemeindeordnung nur die in § 7 Abs. 2 der Gemeindeordnung aufgeführten Verordnungsgründe in Betracht kommen. Ueber die Fragen des Bedürfnisses der finanziellen Leistungsfähigkeit usw. befindet allein das Ministerium des Inneren in dem nebenher laufenden Verfahren nach § 162 in Verbindung mit § 11 der Gemeindeordnung.

In Wiederholung einer früheren Entscheidung wurde ausgesprochen, dass die Bestellung von Fleischbeschauern zu den öffentlichen Geschäften der Gemeinden gehört.

Zusätzlich zur Erledigung von Streitigkeiten zwischen den Organen der Gemeindeverwaltung ist die Gemeindefamern auch dann, wenn es sich um Angelegenheiten der Volkswirtschaft und sonstigen öffentliche Angelegenheiten handelt, § 28 des Wahlgesetzes vom 28. März 1925 — GBl. S. 30 — befähigt für solche Streitigkeiten nicht einzutreten.

Das abgeriffene Hakenkreuz? 2 Monate Gefängnis

Ein sonderbarer Fall von Nötigung beschäftigte das Dresdener Oberlandesgericht. Am Abend des 18. Juni 1927, gegen 6 Uhr, bewegte sich in Chemnitz ein Zug von Erwerbslosen und Kommunisten nach dem Marktplatz, wo er sich aufstellte. In der Ecke der Kronenstraße hatte der Danbunsgeselle Richter, weil er das Hakenkreuz trug, den Unwillen der Menge erregt. Als ihm die Situation brenzlich wurde, versuchte er in die Nähe des dort aufgestellten Polizeibeamten zu flüchten. Verschiedene der Demonstranten griffen nach seinem Hakenkreuz, einer von ihnen, der Arbeiter Glänzel, hat es ihm auch abgeriffen. Glänzel hat weiter dem Vordereinschreiten der Menge, weil dieser dem K. Vorwürfe machte, daß er sich das Hakenkreuz hatte abreißen lassen, mit der Faust ins Gesicht geschlagen, so daß ihm ein Eräs abbrach. Das Amtsgericht hat G. wegen Nötigung und gemeinschaftlicher Körperverletzung zu 2 Monaten 1 Tag Gefängnis verurteilt. In dem Urteilen nach dem Hakenkreuz sei eine pfändliche Einwirkung auf den Körper des Angegriffenen erfolgt und dadurch die freie Willensbetätigung des Letzteren beeinflusst worden. Die Motive des Angeklagten bestreite, daß durch das Abreißen des Hakenkreuzes auf den Willen des anderen eingewirkt worden sei. Das wäre nur der Fall, wenn ein Kampf zwischen beiden stattgefunden hätte. Der Wille des Verletzten sei überhaupt nicht in Betrachtung gekommen. Auch konnte nicht die Tötung einer Handlung in Frage, dazu habe sich der Vorgang viel zu schnell abgepielt. Bezüglich der Körperverletzung stehe nur fest, daß mehrere Verletzungen haben, nicht aber, daß diese in bewusster und gewollter Zusammenwirkung geschahen. Der Oberstaatsanwalt betont, daß an sich in der geschilderten Vorgangnahme eines Gegenstandes nicht eine Nötigung zu erblicken ist. Hier habe jedoch die Menge zu erkennen gegeben, daß sie das Hakenkreuz nicht dulden wollte, während der Verletzte, umher er trotz der Anpöbelung das Hakenkreuz auf der Brust behielt, zum Ausdruck brachte, daß er sich desselben

Der sächsische Anschauungsunterricht

Nicht nur im Reich, sondern auch in Sachsen hat die Arbeiterschaft die Segnungen eines Bürgerblocks zu spüren bekommen. Die Parteien des Heldt-Blocks schlagen sich zwar fortgesetzt, aber sie vertragen sich aus Angst vor Neuwahlen immer wieder.

Ein politisches Kasperltheater

Ist von bürgerlicher Seite mit Recht das genannt worden, was sich in den letzten Monaten hier in Sachsen abspielte. Was hat uns die glorreiche Tätigkeit des Heldt-Blocks gebracht? Unberechtigte

Geschenke an die Hausbesitzer,

eine Erhöhung der Ministergehälter, Aufwandsentschädigung an hohe Beamte, die keinen besonderen Aufwand haben. Für die Volksmassen aber haben die Parteien dieser Koalition nichts übrig. Am 20. Mai ist Gelegenheit zur

Abrechnung mit den Parteien des Heldt-Blocks.

nichtentäußern wollte. Unter diesen Umständen könne in der Handlungsweise des Angeklagten doch eine Tätigkeitsänderung erblickt werden. Eine solche sei vom Richter festgestellt und deshalb könne das Rechtsmittel keinen Erfolg haben. Das Oberlandesgericht schloß sich dieser Rechtsauffassung an und verwarf die Revision.

Kommunistischer Rabau

Mit Pauten und Trompeten

SPD. Im oberen sächsischen Erzgebirge, wo die Rot der Arbeiterschaft schon sprichwörtlich ist, treibt auch der Kater Frontkämpferbund in der Wahlkollation sein Unwesen. Katze ist: Keine SPD-Verammlung darf ungehört verlaufen.

In einer sozialdemokratischen Wahlversammlung in einem kleinen Ortsteil, der etwa 1100 Einwohner zählt, hielten die Arbeiter die Ausführungen eines sozialdemokratischen Referenten wie eine Offenbarung an. Sollten die Arbeiter doch in diesem Orte bisher bürgerlich oder kommunistisch gewählt. Argumente hatten die für diese Versammlung mobilisierten Roten Frontkämpfer den sozialdemokratischen Vorlesungen nicht entgegenzusetzen, dafür hatten sie eine Musikkapelle. Sie griffen zu Pauten und Schalmeyen, nachdem sie vorher entsprechend alkoholisiert worden waren. Eine wilde Rabauerei der Roten Frontkämpfer machte eine ordnungsgemäße Fortsetzung der Wahlversammlung unmöglich.

Das ist bezeichnend für die Kommunisten! In der fraglichen Gegend handelt es sich um eine Bevölkerung, die aus ihrem Elend und ihrer Absonderung heraus zur wahren Erkenntnis ihrer Misere gelockt werden muß, bei der Aufklärung im wahren Sinne des Wortes nötig ist. Und gerade diese Bevölkerung verurteilt die Kommunisten in Unwissenheit und Verblendung zu halten, wenn es sein muß, mit Pauten und Trompeten.

Entscheidung des Staatsgerichtshofs über Sachsen

Wir lesen in der Leipziger Volkszeitung: Der Staatsgerichtshof hat in der Klage der Unabhängigen Sozialdemokratie gegen die verfassungswidrigen Bestimmungen des sächsischen Wahlgesetzes Termin auf den 23. Juni, 10 Uhr, angesetzt. Bekanntlich hatte der sächsische Ministerpräsident Heide beantragt, von einer mündlichen Verhandlung abzusehen — weil er sich offenbar scheut, die würdigen juristischen Einwürfe der sächsischen Regierung gegen die Klage in aller Öffentlichkeit vorzutragen zu lassen. Heide weiß ja, daß er mit dieser von ihm unterzeichneten juristischen Mißgeburt eine schwere Blamage erleidet. Nun wird ihm diese Blamage nicht erspart. Er wird sich zwar hüten, sein Zeug persönlich zu vertreten, aber Mißgestell ist er damit doch.

Eine Schnellkraftwagenlinie Bismarckwerke—Neusalza—Spremberg soll vom 15. Mai an von der Staatlichen Kraftwagenverwaltung freigegeben werden. Zur Verwendung kommt ein Romag-Wagen mit 100-PS-Rundbauch-Motor.

Der Verband sächsischer Mittelstädte. Der Sächsische Bürgermeisterrat hat sich in seiner letzten Hauptversammlung zu einem Verband sächsischer Mittelstädte ernannt und seine Satzung dementsprechend neu aufgestellt. Der Verband bildet nunmehr, wie wir einem Berichte der Dresden Nachrichten entnehmen, die zweite Karte des Sächsischen Gemeindetages. Die erste Karte umfaßt die fünf Großstädte des Landes mit 1 800 000 Einwohnern. Die zweite Karte umfaßt 1 175 000 Einwohner und die dritte Karte, die die kleineren Gemeinden umschließt, eine Einwohnerzahl von 1 900 000. Alle drei Kartennetze zusammen in Sächsischen Gemeindetage. Zweck und Ziel der Vereinigung ist die Vertretung und Wahrung der Rechte und Interessen der sächsischen Mittelstädte sowie die Förderung ihrer zentralen Verbände. Der Vorstand des Sächsischen Bürgermeisterrates besteht aus 19 Personen. Sein Vorsitzender ist Bürgermeister Dr. Krug, Annaberg, Stellvertreter Bürgermeister Hlbig, Radeberg. Die Ministerien sind vom Sächsischen Bürgermeisterrat gebeten worden, ihn zur amtlichen Mitarbeit bei Erlass neuer Gesetze und Verordnungen heranzuziehen. In der ersten Hauptversammlung des neuen Verbandes vom 21. bis 23. Juni in Bautzen wird sich der Sächsische Bürgermeisterrat mit einer Reihe wichtiger Fragen beschäftigen.

Leipziger Selbstmord der Frau Brünjes. Frau Mary Brünjes, die Gattin des Malerhändlers Peter Brünjes, die am Donnerstag wegen Kreditbetrugs in 100 Fällen zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, hat am Freitag vormittag in der Herrenschenke, wo sie zunächst untergebracht wurde, einen Selbstmordversuch durch Vergiften unternommen, an dessen Folgen sie starb.

Leipziger. Am 10 000 M. beraubt. Freitag vormittag, kurz nach 10 Uhr, fand einem Kassenboten auf der Leipziger Reichsbahnhauptstelle 10 000 M. gestohlen worden. Der Kote war von einem Arbeitgeber, einer anderen Bank, beauftragt worden, bei der Reichsbank einen größeren Geldbetrag einzuzahlen. In diesem Zwecke hatte er das Geld auf ein Zahlblatt gelegt. In einem Augenblick, in dem er seine Aufmerksamkeit vom Zahlblatt abgelenkt haben will, sollen ihm von diesem die 10 000 M. in einem Bündel von Reismarktscheinen gestohlen worden sein. Zwei unbekanntere Frauen hätten, wie er angab, einen jungen Mann beobachtet, der den Diebstahl ausgeführt habe. Die Frauen konnten bisher nicht ermittelt werden. Ebenso ist es der Polizei bisher nicht gelungen, des Täters habhaft zu werden.

Buerghüt. Tot aufgefunden. Am 11. Mai, gegen 7 Uhr morgens, wurde in einem Grundstück in der Chemnitzstraße der 74 Jahre alte Rentner Wed tot aufgefunden. Da auf Grund besonderer Umstände der Verdacht bestand, daß Wed das Opfer eines Verbrechens geworden sei, hatte sich die Kriminalabteilung Chemnitz mit der Angelegenheit beschäftigt. Auf Grund der vorgekommenen Erörterungen konnte festgestellt werden, daß Wed auf einer Leiter, die den in letzter Zeit in seinem Hause vorgenommenen Umbauarbeiten diente, aus dem 1. Stock seines Hauses zum Erdgeschoss herabgestiegen und durch ein weiches dem Auge der Väter befindliches Scherfenloch zum Stürzen gekommen ist. In den durch den Sturz erlittenen Kopfverletzungen ist Wed kurze Zeit nach dem Unfall verstorben.

Wirtschaft

Auslandsaufträge und Inlandgeschäft

Der Verein der Deutschen Maschinenbauanstalten meldet für den Monat April 1928 einen unbedeutenden Beschäftigungsgrad. Streiks und Ausperrungen haben jedoch in den letzten Monaten einen erheblichen Anstieg an Arbeitslosen zur Folge gehabt und die rückwärtige Erledigung mancher Aufträge nicht nur in den unmittelbar betroffenen Gebieten, sondern auch — durch Ausbleiben von Lieferleistungen — im übrigen Maschinenbau erschwert.

Im Inlandgeschäft ist eine Abmilderung festzustellen. Es gelang aber den so entlassenen Ausfall durch vermehrte Vereinnahmung von Auslandsaufträgen auszugleichen. Der Auftragsrückgang aus dem Ausland ist infolge der in den europäischen und meisten überseeischen Ländern fortwährenden Konjunkturdämpfung dauernd gestiegen. Die deutsche Maschinenbauindustrie des 1. Vierteljahres 1928 steht um 30 Prozent über der des 1. Vierteljahres 1927.

Damit werden auch die deutschen Maschinenbauindustrien auf die Bedeutung der Warenausfuhr für eine günstige Konjunkturveränderung in Deutschland aufmerksam. Es gilt, den Einfluß der Warenausfuhr auf die Konjunktur durch eine vernünftige Handelsvertragspolitik zu fördern. Die Rechtsparteien haben gezeigt, daß sie nicht dazu in der Lage sind. Hier ergibt sich die Aufgabe, das Arbeitslosentum durch vermehrte Warenausfuhr zu vermindern; diese Aufgabe kann nur die Sozialdemokratie lösen. Deshalb ist es Pflicht aller Werktätigen, am 20. Mai die Liste 1 zu wählen!

Der steigende Weltmarkt

SPD. Die jetzt vorliegenden Zahlen über den Außenhandel von 28 europäischen und 12 außereuropäischen Ländern ergeben, daß sich der gesamte Außenhandelsumsatz dieser 40 Länder von 222 Milliarden Mark im Jahre 1925 auf 211,6 Milliarden Mark im Jahre 1926 auf 224,7 Milliarden Mark gesteigert hat. Bei der Veränderung der Handelsumsätze ist in Betracht zu ziehen, daß die Preise wichtiger Weltmarktsgüter in dem letzten Jahre rückgängig waren. Den besten Maßstab dafür liefert der Großhandelsindex des Bureau of Labor (Vereinigte Staaten von Amerika). Dieser sankte sich von 100 im Jahre 1925 auf 151 im Jahre 1926 auf 146,7 im Jahre 1927. Der Einfluß dieser Preissteigerung auf den Welthandelsumsatz beweist folgende Tabelle:

Table with 3 columns: Year (1925, 1926, 1927), Volume (in billions of marks), and Index (100 = 100). Rows show total trade volume and price index.

Es zeigt sich, daß das Volumen des Welthandels, im Gegensatz zur verhältnismäßigen Entwicklung, im Jahre 1926 keinen Rückgang und im Jahre 1927 sogar eine verhältnismäßig starke Aufwärtsentwicklung erfahren hat.

Eine Sammelanleihe deutscher Städte. Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Die Verwaltungsstelle für Auslandskredite befragte den Antrag des Deutschen Sparassens- und Giroverbandes, im Laufe der nächsten Zeit eine Sammelanleihe deutscher Städte in Höhe von ungefahr 17 1/2 Millionen Dollar an den Auslandsmarkt zu bringen. Die Verwaltungsstelle wird dafür Sorge tragen, daß alle die Städte, die im Rahmen der Anleihe der Girozentrale zu berücksichtigen sind, anteilmäßig nach Maßgabe der von der Verwaltungsstelle bestimmten Beträge an dem Erlös der Anleihe teilnehmen. Ferner befragte die Verwaltungsstelle die abbaufähige Ausgabe von Anleihen der Städte Berlin und Frankfurt a. M. Die Verwaltungsstelle wird demgemäß den Städten im Rahmen der Anleihe der Girozentrale zuzulassenden Beträge und die endgültige Feststellung der auf Berlin und Frankfurt a. M. entfallenden Beträge ist noch vorbehalten. Für den Rest ist die Ausgabe eines gewissen Teils der Anleihe des Deutschen Sparassens- und Giroverbandes und die Ausgabe einiger weniger Einzellanleihen großer deutscher Städte vorgesehen.

Denkt daran, Mieter!

Der sächsische Bürgerblock hat schon im vergangenen Jahre die gewaltigen Mietsteigerungen von 20 Prozent vorvertit, daß die Hälfte dieser Millionenbeträge dem großen Hausbesitz zugeflossen wurde.

Ein letzter Versuch der Sozialdemokraten, die Demokraten, Aufwächter und Antisozialisten — also jene Spalterparteien, die von keinen Leuten gewählt worden sind — aus der Kammerung des Bürgerblocks durch einen Antrag zu würgen, der 12 Prozent für den Wohnungsbau, 4 Prozent für die Altersgebäude und 4 Prozent für die Hausbesitzer vorsah, scheiterte ebenfalls daran, daß die 12 Abgeordneten dieser kleinen Parteien, deren Wählerchaft fast ausschließlich aus Mietern besteht, geschlossen mit den Blockparteien gingen. In diesem Jahre erholten die Hausbesitzer neue Geschenke.

Die preisgegebenen demokratischen Forderungen... Bei der ersten Beratung des Etats hielt der demokratische Führer Dr. Seyditz eine Rede, die in den Forderungen auslief: Keine Mieterhöhung! Keine Verminderung des Anteils für den Wohnungsbau! Keine Verminderung des Teiles aus der Mietsteuer, der den öffentlichen Kassen zufließt! Reiches Lohn

Im Landtag übertraf der Abg. Weitzke in seinem Entgegenkommen an die Hausbesitzerinteressen verächtlich die Abg.ordneten der Wirtschaftspartei.

Als im Rechtsausschuß des Landtags im März 1927 gegen Ausführungen mieterfeindlicher Art von der Sozialdemokratie polemisiert wurde und der sozialdemokratische Vertreter erklärte, daß der sozialdemokratische Protest gegen den Mietwucher im Rahmen von 99 Prozent der sächsischen Mieter abgegeben werden könne, erklärte Weitzke höhnisch, daß er sich aus diesem Protest den Teufel mache.

Die Angst vor der Wirtschaftspartei Ein aus Agitationsrücksichten gestellter Antrag der Aufwertungspartei, der schon lange hätte behandelt und verabschiedet werden können:

- 1. bei der Reichsregierung hätte eingewirkt, daß 1. die Mieterhöhungsgesetze um mindestens zwei Jahre verlängert werden, 2. während dieser Zeit ein ausreichendes Wohnrechtgesetz geschaffen wird.

Ist mit Hilfe der Aufwertungspartei immer wieder von der Tagesordnung des Rechtsausschusses abgesetzt worden. Die Angst vor der Wirtschaftspartei in der Koalition ist größer als das Verantwortungsgewühl gegenüber ihren Wählern.

Die Mieter, die zuverlässige Sachwalter ihrer Interessen in den Parlamenten haben wollen, müssen am 20. Mai sozialdemokratisch wählen!

Willst du es SO oder SO. 8 Stunden Tag, 10 Stunden u. mehr. Aushämmliche Existenz, Hungerlohn. Mieterschutz, Unterstchwellige Mieten. Billige Lebensmittel, Schutzzoll-Wucher. Selbstbestimmungsrecht, Diktatur. Republikanische Freiheit, Knechtschaft. Völkerverständigung, Neuen Krieg. Hierfür kämpft die Sozialdemokratie, Hierfür kämpft die Reaktion. WAHLT SOZIALDEMOKRATISCH

Gewerkschaften Polizeihilfe für Unternehmer

Wir berichteten in der Nummer vom 8. Mai über die Streikbewegung in der Sächsischen Maschinenfabrik Hartmann, Industriegebäude, durch die Firma Ingenieur Walther. Am 7. Mai hielt es die Polizei für notwendig, öffentlich auf der Straße gegen die kämpfenden Metallarbeiter Stellung zu nehmen. Die Polizeigebäude erklärten, die Arbeit sei kein Streikbruch, auch die ausgesperrten Arbeiter könnten die Arbeit aufnehmen. Sie hätten dabei in besonderer Weise die arbeitwilligen Elemente und streikten unter den Demonstranten nach dem allerdings nicht anwesenden Streikleiter Weber. Warum? Um ihn zu verhaften? Von wessen Auftrage arbeiteten nun eigentlich die Polizeibeamten? Sollten sie sich nicht einseitig informieren lassen, so war es der Polizei ein Leichtes, die Streikleitung zu finden. Wegen des Verwehrens der Polizei muß der schärfste Protest eingeleitet werden. Es ist nicht angängig, daß Polizeigebäude einseitig den Unternehmern Hilfe leisten und dabei der kämpfenden Arbeitererschaft in den Rücken fallen. Die Polizei hat auch wahrheitsgemäß nicht nötig, ihr Aushen innerhalb der arbeitenden Bevölkerung durch solche Maßnahmen zu schmälern. Die Kampfhandlung in der Metallindustrie war nur Sache der beiden Parteien, solange nicht von irgendeiner Seite Ausschreitungen oder großer Unfug vorliefen. Das war aber nicht der Fall.

Das übrigens die Auffassung über die geleistete Streikarbeit nicht einseitig bei der Arbeiterschaft, sondern auch auf Unternehmensebene vorhanden war, beweist die Tatsache, daß die Arbeitwilligen einzelner Betriebsangehörigen nicht durch das große Eingangsverbot, sondern durch ein entlegenes Fördereisen im Hintergelände in den Betrieb gelassen wurden, was allerdings der Streikposten ebenfalls bemerkte. Daß es sich um Streikarbeit, durch die Firma Ingenieur Walther ausgeführt, handelte, beweist auch die Tatsache, daß die Arbeit mit Hilfe eines Teils der Angestellten der Sächsischen Maschinenfabrik Hartmann ausgeführt wurde und dafür auch die Bezahlung durch die Firma Hartmann erfolgte. Ingenieur Walther hat die Arbeiter während der Bewegung ausgeführt, die von den ausgesperrten Arbeitern der Firma Hartmann vor der Aussperrung selbst geleistet wurden.

Bürgerliche Angestelltenführer

Zur Anlaß seiner Sonntagstag veranstaltete der Gewerkschaftsbund der Angestellten am Sonntag im Scheibebau eine öffentliche Angestelltenkundgebung. Sie war außerordentlich zahlreich besucht. Anwesend waren neben zahlreichen Regierungs- und Behördenvertretern, mit dem Innenminister Dr. Apelt an der Spitze, auch Vertreter der Handelskammer sowie der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei.

Genau Thal, Berlin, Mitglied des Bundesvorstandes, sprach über die Wandlungen in der deutschen Wirtschaft und Sozialpolitik. Er behauptete, daß in Deutschland immer noch versucht werde, das Volk wie vor 50 und 100 Jahren zu regieren. Drei Viertel der Bevölkerung seien Arbeiter oder Familienangehörige von Arbeitnehmern. Trotzdem höre man immer auf Sozialisten, bei der Aufstellung der Kandidatenlisten der politischen Parteien Arbeiter und Angestellte an ausführenden Stellen zu bringen. Soweit die Sozialdemokratische Partei in Frage kommt, ist diese Behauptung falsch. Die von ihr aufgestellten Kandidaten sind zum weit überwiegenden Teile Angehörige der Beamten-, Angestellten- und Arbeiterkassen oder doch aus diesen Kreisen hervorgegangen. Nach der Meinung des Herrn Thal ist das nicht bloß böser Wille, sondern auch eine Gemeinheit (!). Und nach, wie er anscheinend ist, stellt er an diejenigen, die bisher die Führung in der Politik geführt haben, das Ansehen, sie sollten sich anschießen, den Arbeitern und Angestellten den Platz einzuräumen, auf der sie im Staatsleben keinen Anspruch haben. Sonst würde dies auf Wegen geschehen, die den Angestellten unangenehm seien. Herr Thal ist ganz gewiss, wenn er wirklich glauben sollte, daß die Unternehmer freiwillig die Macht an die Arbeiterschaft abtreten werden. Und wird er kämpft sein. In durchaus zutreffender Weise verdeutlicht er aber die Aussperrung der Arbeiter und Angestellten durch das Unternehmertum, wie sie in den letzten Jahren durch die Nationalisierung der Wirtschaft und die Reduzierung der Arbeitsmethoden besonders stark in Erscheinung getreten ist, er hat auch erkannt, daß das Unternehmertum trotzdem drauf und dran ist, die Sozialpolitik abzubauen, daß bei den Reichstagswahlen diesmal um den Kampf um die Sozialpolitik geht, und daß das Unternehmertum die Arbeiter und Angestellten reißlos in die Hand bekommen will, um mit ihnen mit zu machen, was es will. Er zieht aber aus dieser Erkenntnis nicht die Konsequenzen. Seiner Weisheit lehter Schlag ist die Bildung des Klassenkampfgebändens und die Abschaffung einer Volks- und Arbeitergemeinschaft auf der ganzen Linie! Also ganz im Sinne des Unternehmertums!

Zu zwei Entlassungen wurde gegen die kurzfristige Wechselpolitik des Unternehmertums Stellung genommen und die endliche Verabschiedung eines Gesetzes zum Schutze der älteren Angestellten gefordert.

Die Ausführungen des Referenten, das Herumdrücken um eine klare, ungewöhnliche Stellungnahme zu den Reichstagswahlen zeigen erneut, daß die Führer der Angestellten-Gewerkschaften aus der Vergangenheit nichts gelernt haben. Das Unternehmertum und die bürgerlichen Parteien haben von dieser Angestelltenvertretung wahrlich nichts zu fürchten. Erfolgreicherweise greift die Erkenntnis, daß nicht gemeinsam mit dem Kapital, sondern nur im rücksichtslosen Kampfe gegen das Unternehmertum auch die Angestelltenchaft nur eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen erreichen kann, immer mehr um sich, wie das Größte der freigeistlichen Angestelltenverbände beweist. Als die energiegeladene und ablese Verfechterin der Angestellteninteressen hat sich bisher die Sozialdemokratische Partei erwiesen und deshalb gibt es für jeden politisch klar denkenden und sich seiner Lage bewußten Angestellten am 20. Mai nur eine Lösung: **Wählt die Liste I, die Liste der Sozialdemokratischen Partei!**

Uchung, Holzarbeiter!

In der Arbeiterstimme vom Freitag fordert die AFD, unter den künftigen Auswärtigen auf die Verbandstestament, alle ihre Mitglieder und Mitfrontkämpfer auf, geschloffen die Mitglieberterversammlung am Dienstag, nachmittags 5 Uhr, zu besuchen.

Um zu erreichen, daß die Mitglieberterversammlung würdig verläuft, bitten auch wir unsere Kollegen, vollständig und rechtzeitig in dieser Mitglieberterversammlung zu erscheinen. Die Verwaltung.

Gewerkschaft und Betriebsrätegesetz

SSD, Dresden, 14. Mai. Das sächsische Arbeitsministerium veröffentlichte heute einen Erlaß, nach dem die Gewerkschaftsbeamten häufiger werden, bei Betriebsratswahlen auch die Durchführung der Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes über die Erziehung von Betriebsratsmitgliedern zu überwachen. Fehlen Betriebsratsmitglieder, oder ist ihre Zusammensetzung zu beanstanden, so ist den Arbeitern nachzugehen, gegebenenfalls das Erforderliche zu veranlassen und der Weiterverlauf zu verfolgen.

Entlassung des Dresdner Arbeitsmarktes

Die saisonmäßige Verlesung des Arbeitsmarktes während der letzten Zeit hat nach einem Bericht des Arbeitsamtes Dresden auch in dieser Woche weiterhin gute Fortschritte gemacht. Die Zahl der Arbeitslosen ging infolge lebhafter Vermittlungstätigkeit — es wurden insgesamt 874 Vermittlungen getätigt — ganz beträchtlich zurück. Das Ende des Metallarbeiterkampfes machte sich bereits am Schluß der Berichtswochen durch zahlreiche Anfordernngen bemerkbar, und es ist im Laufe der nächsten Tage mit einer weiteren Karften und nachhaltigen Entlastung des Arbeitsmarktes zu rechnen.

Zahl der Arbeitsuchenden am Wochenende: 33 289 (bisher 36 106); Unterstützte Arbeitslosenversicherung 12 848 (bisher 12 860); Arbeitsfürsorge 2208 (bisher 2404); Kutzarbeiterunterstützung 349 (bisher 373). Bei Reichslandsarbeiten wurden 1987 (bisher 1915) Personen beschäftigt.

Entlassungen im rheinischen Bergbau

Essen, 12. Mai. Der rheinisch-westfälische Steintohlenbergbau kündigt für den 15. Mai zahlreiche Arbeiterentlassungen an. Insgesamt sollen einige tausend Bergknappen davon betroffen werden. Im einzelnen nehmen folgende Werke Entlassungen vor: Schamrock 30 Mann, Inker Frey 50 Mann, Dammover 100 Mann, Dugo 2 40 Mann, Schögel und Eica 1 bis 6 120 Mann. Dazu kommen sehr wahrscheinlich noch Entlassungen auf den Stinneszechen.

Die Abschloße der Ruhezeiten rechtsseitig diese Entlassungen nicht. Sie hat sich im großen und ganzen gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich verändert und dürfte sehr wahrscheinlich durch die jetzt in Kraft tretenden Sommerrobate sogar günstig beeinflusst werden. Wenn man trotzdem in demontrierender Weise Bergarbeiter entläßt, will man anscheinend die Bergarbeiter gegen die Gewerkschaften aufheben und die Wahlen, die fünf Tage nach dem angefangenen Entlassungszeitpunkt, dem 18. Mai, stattfinden, beeinflussen. Das Vorgehen zeigt wieder einmal die ganze Brutalität der Kohlenbarone. Die Bergknappen müssen aus diesem

Verhalten den richtigen Schluß ziehen und am 30. Mai die Sozialdemokratie wählen. Sie hat gegen die Willkür des Unternehmers immer ihren Mann gestanden und wird ihren Mann auch weiterhin stehen.

Reichsjugendtag der Kaufmannslehrlinge

Der diesjährige Reichsjugendtag der deutschen Kaufmannsjugend erhält eine besondere Bedeutung dadurch, daß die sehr wichtigen Forderungen der Regelung und gesetzlichen Festlegung von Freizeit und Urlaub für die Jugend und der Schaffung eines Berufsausbildungsgegesetzes erneut erhoben werden. Lehrlinge und jugendliche Angestellte haben sich schon jetzt in einer großen Zahl zur Teilnahme an diesem Jugendtag angemeldet. Die Weiterbildung Frankfurt rüfte ebenfalls, um der Jugend einen festlichen Empfang zu bereiten. Zweifellos wird die Veranstaltung dazu beitragen, viele Tausende von Jungen und Mädchen aus dem ganzen Reich mit einer Sülle unseres Reiches bekannt zu machen, die in vielen Jahrhunderten zu einem Mittelpunkt kulturellen Lebens geworden ist. Es ist sicher, daß die Veranstaltung dazu beitragen wird, die Jugendfröhen geube der kaufmännischen Jugend zur modernen Arbeiterbewegung zu jähigen.



Der diesjährige Reichsjugendtag der deutschen Kaufmannsjugend erhält eine besondere Bedeutung dadurch, daß die sehr wichtigen Forderungen der Regelung und gesetzlichen Festlegung von Freizeit und Urlaub für die Jugend und der Schaffung eines Berufsausbildungsgegesetzes erneut erhoben werden. Lehrlinge und jugendliche Angestellte haben sich schon jetzt in einer großen Zahl zur Teilnahme an diesem Jugendtag angemeldet. Die Weiterbildung Frankfurt rüfte ebenfalls, um der Jugend einen festlichen Empfang zu bereiten. Zweifellos wird die Veranstaltung dazu beitragen, viele Tausende von Jungen und Mädchen aus dem ganzen Reich mit einer Sülle unseres Reiches bekannt zu machen, die in vielen Jahrhunderten zu einem Mittelpunkt kulturellen Lebens geworden ist. Es ist sicher, daß die Veranstaltung dazu beitragen wird, die Jugendfröhen geube der kaufmännischen Jugend zur modernen Arbeiterbewegung zu jähigen.

Hilfsmassnahmen für ältere Angestellte

SPD. Zur Förderung der Arbeitsaufnahme älterer Angestellter hat der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung die Gewährung von Praxistosen zur Vorstellung beim Arbeitgeber aus Mitteln der Reichsanstalt, ferner die Gewährung von Mitteln zum Abschluß einer Personalfortbildungsvorrichtung und schließlich in gewissem Umfang die Gewährung von Darlehen zur Unterstützung des Lebensunterhaltes bis zur ersten Gehaltszahlung zugelassen. Diese Maßnahmen finden gegebenenfalls auch für ältere Arbeitnehmer außerhalb der Angestelltenberufe Anwendung. Der Vorsitzende des Arbeitsamtes kann die genannten Leistungen an den Arbeitslosen wiederholt gewähren.

Der Ausbau der Angestelltenvermittlung soll planmäßig vorgenommen werden, vor allem durch Bildung von Angestelltenabteilungen bei den Landesarbeitsämtern und größeren Arbeitsämtern. Weiter werden Maßnahmen getroffen, die der beruflichen Fortbildung und Umschulung dienen. Schließlich will man zusammen mit der Arbeitgebergemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfsgemeinschaften die Existenzgründung fördern. Der Personalforschung der Behörden müssen in erster Linie ältere Angestellte, bei Reichslandsarbeiten vor allem ältere Arbeiter berücksichtigt werden.

Der Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfsgemeinschaften hat der Reichsarbeitsminister zur Gewährung von Darlehen an ältere Angestellte einen größeren Betrag zur Verfügung gestellt. Berücksichtigt werden dabei in erster Linie langjährig arbeitslose Angestellte, um deren Unterbringung sich das Arbeitsamt vergeblich bemüht hat. Die Aufsicht über die Durchführung der Maßnahmen ist der Reichsanstalt übertragen. Die Anträge sind an die bei den Landeswahlprüfungsämtern gebildeten Landesstellen der Kreditgemeinschaft zu richten.

Gelesene Nummern verwende man zur Matitation

frische, schwere
**Schleswig-Holsteiner
Landeier**
frischgewicht 50-60 Gramm
Stück 12 Pfennig
gibt ab in allen Verteilungsstellen

Konsumverein
Vorwärts
Abgabe nur an Mitglieder

110 201

Autoschule
Tel. 154 Tel. 254

Klare
Friedrich bei Dresden
Steinstr. 2
Günstige Bedingungen.
Ankunft:
M. Klare & Co.
Dresden-A. Register, 25
Schulhof-
Generalvertretung

Wasche mit Suma —
Es gibt **MEHR LAUGE!**
Es wäscht **MEHR WÄSCHE!**
Es entfernt **MEHR SCHMUTZ!**

WENN man mit Suma wäscht, ist mehr Schmutz im Wasser und keiner mehr in der Wäsche. Suma ist kein gewöhnliches Waschpulver. Es ist etwas anderes. Es wäscht nach anderer Methode. Es holt den Schmutz heraus, statt ihn nur zu bleichen. Suma macht das Bleichen überflüssig. Es macht die Wäsche auch nicht gelb. Versuchen Sie Suma selbst. Millionen verwenden es schon ständig, weil sie es besser finden. Suma jetzt billiger: 45 Pfg.

Wie ein Staubsauger — Suma verdrängt seine ursprüngliche Reinigungskraft seiner eigentümlichen ausgedehnten Wirkung. In Suma sind Boraxkornchen wirksam, die beim Kochen Ströme von Bläschen entwickeln, welche in starker spreudelnder Bewegung auch die feinsten Gewebefasern durchdringen und den Schmutz von jedem Fädchen bruchstücklich lösen.

Wäschestück mit einem beliebigen Waschmittel waschen Sie es hinterher mit Suma. Sie werden staunen, wieviel Schmutz Suma noch aufsteißert und herausholt. Dann werden auch Sie sagen: „Suma wäscht die Wäsche reiner!“ Kaufen Sie Suma noch heute und versuchen Sie es selbst. Suma wäscht jede Art Wäsche: Leinen, Baumwolle, Wolle, Flanelle, weiße und farbige Sachen. Suma reinigt überhaupt alles was nasse Behandlung verträgt.

Preis 45 Pf.
Machen Sie mit Suma folgende einfache Probe: waschen Sie ein

**SUMA WÄSCHT DIE WÄSCHE REINER
EINE WUNDERBARE NEUE METHODE!**

So 227/150

Aus aller Welt

Der Rheingold-Zug

Es geht vorwärts mit Riesenschritten. Wieder eine Kulturleistung in Deutschland. Die Dresdener Neuesten Nachrichten schildern triumphgeschwehlt den neuen deutschen Pullmann-Zug, Rheingold-Zug genannt, der den Verkehr zwischen Holland und der Schweiz durch das Rheinland sichert. Die Rheinländer sind freilich nicht so entzückt von ihm, denn das Rheinland befreit seine Ausfuhr im Verkehr, da der Kurzug von Köln bis Mainz ohne Aufsicht durchfährt. Die Wagen sind innen auf bequeme eingerichtet, somit hatte Genießer sich in den luxuriösen Polsterfüßen nicht wehnen. Die Wagenwände hat man mit hellbraunen polierten Holzbohlen gefüllt. Die kombinierte Heizung von Dampf und Elektrizität stellt eine Neuerung dar. Die Toiletten haben Warm- und Kaltwasserzufuhr. Aus äußerlich repräsentiert der neue Zug den Genüssen. Neben ihm er blau, oben elfensfarbig gelblich und mit Goldbeschlägen bezeichnet, damit man nicht, wenn man vor sich hat. Wie man sieht, ist die Rheingoldbahn in der Hinsicht unangenehm, für die Bequemlichkeit, für Hygiene, tanz für alle Erzeugnisse der Kunst zu sorgen, für die es dazu haben.

Ein anderer Zug. Die Frachtzüge in den Industriezentren, so wichtig sind sie für den Arbeiter aus der Notwendigkeit in seine Behausung zurückzuführen. Da stehen die kurzschäftigen 1. Klasse-Wagen. Längswaren, verpackt und verpackt ist der Fracht. Dann bringen sich die Scharen der Wertwaren und -waren herein. In Zehnteln sind die steilen Holzbohlen gefüllt, oder immer und immer sie hinein. Gebracht, wie die Reisinge im Maß, schimmer als ein Viehtransport, leben sie eng und immer eng zusammen. Eine Luft zum Frischen! Nichts, nichts, jede Station feinsten Zug. Da heißt es zusammenrücken, Luftfrüher nehmen. Das Ganze ist ein Stück, in dem die Menschennatur verdrängt ist. Die Aborte - Toiletten gibt es hier nicht - verpackt, überdeckt nicht zu benutzen. Kein Papier, keine Wasserleitung, gewöhnlich denn etwa eine warme. Die Viehverbaltungsweise. Statt der Füllhöhe einige Federriemen an der Decke, damit die Passagiere sich in den Kurven nicht erschrecken. So steht die Sorge der Reichsdenkmal für die Waffe ihrer Passagiere, für die, die das ganze Justizsystem erst wiederholen müssen, aus.

Sah einmal ein Verwaltungs- oder Eisenbahner einen solchen Zugzug besahe, das gibt's natürlich nicht. Adung, die Herren hatten und freifahrerisch 1. Klasse. Immer handgegend. Die reifen, um zu prüfen, zu bejähigen. Da ja, was macht's denn, wenn 60 und mehr Arbeiter in einem 1. Klasse-Wagen gepackt werden, das ist so der Lauf der Welt, wer hat, wer hat, und wer nichts ist, der braucht auch nichts. So fährt die deutsche Arbeiterklasse tagtäglich, lagert in drangvoll fürchterlicher Enge, wie die Schafe im Viehfuhr, zu ihrer Arbeitstätte, und die Eisenbahnverwaltung findet das in Ordnung.

Die Reichsregierung haben wieder einen neuen Vorschlag, den Rheinland-D-Zug, und die Besetzung sollen weiter 600 Mann in ihren Anlagen halten. So geht's weiter. Bis einmal die Arbeiter sich und ein Wortlein mitreden hat. Bis die Westfäligen etwas mehr zu sagen haben als im alten Reichstag! Wie lange noch, Arbeiter, steht ihr diesem gemeinlich Maß und Maß übergebend zu?

Eine Stadt in Flammen

S. Warschau, 14. Mai. (Eig. Funkpruch.) Die in Zentralrußland gelegene Kreisstadt Sankt, die etwa 300 Kilometer von Moskau entfernt liegt, wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag von einer riesigen Feuersbrunst heimgesucht. Der Feuer breitet sich infolge eines außerordentlich starken Windes so aus, daß bald ein ganzes Stadtviertel in Flammen stand. Alle Wohnhäuser der Feuerwehre waren vergeblich. Auch das Kreiskrankenhaus und andere öffentliche Gebäude wurden von dem Feuer erfaßt. Annähernd 600 Häuser sind ein Opfer des Feuers geworden. Tausende von Menschen sind obdachlos. Die Zahl der Menschenopfer steht noch nicht fest.

Die amtlichen Feststellungen haben ergeben, daß das Feuer beim Feinschmelzen in der Wohnung eines Heimarbeiters entstanden ist. Der betreffende Arbeiter ist bereits seit Sonntag in Haft. Die bolschewistische Regierung hat inzwischen eine Kommission für die schwerbetroffene Stadt eingesetzt.

Hast du schon

deinen Beitrag zum Wahlfonds gezahlt? Nein!

So wollen wir dir ins Gedächtnis rufen, daß

erfolgreiche Kämpfe

nur geführt werden können, wenn genügend Munition vorhanden ist. Zu der Wahlschlacht am 20. Mai wird Geld gebraucht. Der kleinste und größte Betrag ist willkommen. Du kannst zeichnen im Betrieb auf die Sammelisten der SPD., bei den Gruppenkassierern, im Sekretariat Wettinerplatz 10, auf Postscheckkonto Willy Sudik, Dresden 17613, oder Bank für Arbeiter, Angestellte und Beamte, Postscheck 21002 (Konto Sudik). Hast du schon erfolgreiche Kämpfe

ohne Munition erlebt?

Nein! Darum schaffe Wahlpulver!

Paumblüte in Berder

S. Berlin, 14. Mai. (Eig. Funkpruch.) Die Teilnehmerzahl an dem einzigen Berliner Volksfest der Paumblüte in Berder wird auf 750 000 Besucher beziffert. Das würde bedeuten, daß an einem der letzten drei Sonntage jeder sechste Berliner die Paumblüte in Berder besucht hat. Der Markt an Geld soll drei Millionen Mark betragen haben. Danach hat auf Grund der vorliegenden Berechnungen die Reichsbahn allein 400 000 Mark erhalten. Der Rest wurde für Speise und Trank verausgabt.

Der Nordpolflug

S. Berlin, 14. Mai. (Eig. Funkpruch.) Aus Ringöden wird gemeldet, daß die Italia heute zu ihrem Flug nach dem Nordpol starten will. Die Ausbefferungsarbeiten sollen erst nach der Rückkehr vorgenommen werden.

London—Java drahtlos

London. Der Staatssekretär für die Dominionen, Ameron, hatte am Donnerstag von seinem Zimmer im Unterhaus ein drahtloses Telefongespräch mit dem zur Zeit in Java weilenden Sekretär für die Indonen, Lord Gore. Jedes Wort war deutlich zu vernehmen. Die indonesische Regierung hatte das Bestreben veranlaßt, um zu zeigen, daß es jetzt möglich ist, mit Hilfe des Beam-Systems von Java nach Europa zu telefonieren.

Schnellzug entgleist

S. Berlin, 14. Mai. (Eig. Funkpruch.) Am Sonnabend, kurz vor 9 Uhr abends, entgleiste in der Lohndorfstation auf der Strecke zwischen Jahn und Wernsdorf ein Schnellzug. Von den Reisenden wurden drei Personen sehr schwer, 18 Personen leicht verletzt. Das Unglück wird nach den bisherigen Feststellungen auf die Gültigkeit mehrerer Schwellen zurückgeführt.

Uberschwemmung im Erdbenegebiet

S. Sofia, 14. Mai. (Eig. Funkpruch.) Zbraken wird immer noch von Erdbenen durchdrungen. In Philippopol und in Tschirwan wurden am Sonnabend wieder Überschwemmungen von einem heftigen unterirdischen Beweise begleitet. Neubringung ist nach die Marina über ihre Ufer getreten, so daß das Erdbenegebiet Gefahr läuft, völlig überflutet zu werden. Ein Teil der im Freien liegenden Bevölkerung hat ihre wichtigsten Vorräte bereits verlassen müssen. Die Gefahr von Epidemien ist äußerst groß.

Ein Zug beschossen

S. Berlin, 14. Mai. (Eig. Funkpruch.) Ein Stadtflugzug, der sich von Potsdam nach Berlin unterwegs befand, wurde am Sonntag nachmittags zwischen Romanow und Neubabelsberg von einem bisher unbekanntem Täter beschossen. Die Flugbranz in ein Abteil dritter Klasse ein, ohne jedoch jemand zu verletzen.

Rundfunk

Einspielung des Dresden-Meissner Senders für Dienstag den 15. Mai: Unterhaltung und Belehrung, 10.05 Uhr: Musik, Poesie und Volkstanz, 10.20 Uhr: Belaubung des Tagesprogramm, 10.35 Uhr: Was die Zeitung bringt, 11.45 Uhr: Weltneuigkeiten, 12 Uhr: Mittagsmusik mit Kunstwerken aus dem Bereich, und Musikalische Aufnahme der Volkslieder, 12.15 Uhr: Haus der Lesenden, 12.30 Uhr: Preile, und Vorträge, 12.45 Uhr: Vorträge aus den Reichsversammlungen auf dem Märkte, 13.00 Uhr: Vorträge, 13.15 Uhr: Musikalische Aufnahme, 13.30 Uhr: Vorträge, 13.45 Uhr: Vorträge, 14.00 Uhr: Vorträge, 14.15 Uhr: Vorträge, 14.30 Uhr: Vorträge, 14.45 Uhr: Vorträge, 15.00 Uhr: Vorträge, 15.15 Uhr: Vorträge, 15.30 Uhr: Vorträge, 15.45 Uhr: Vorträge, 16.00 Uhr: Vorträge, 16.15 Uhr: Vorträge, 16.30 Uhr: Vorträge, 16.45 Uhr: Vorträge, 17.00 Uhr: Vorträge, 17.15 Uhr: Vorträge, 17.30 Uhr: Vorträge, 17.45 Uhr: Vorträge, 18.00 Uhr: Vorträge, 18.15 Uhr: Vorträge, 18.30 Uhr: Vorträge, 18.45 Uhr: Vorträge, 19.00 Uhr: Vorträge, 19.15 Uhr: Vorträge, 19.30 Uhr: Vorträge, 19.45 Uhr: Vorträge, 20.00 Uhr: Vorträge, 20.15 Uhr: Vorträge, 20.30 Uhr: Vorträge, 20.45 Uhr: Vorträge, 21.00 Uhr: Vorträge, 21.15 Uhr: Vorträge, 21.30 Uhr: Vorträge, 21.45 Uhr: Vorträge, 22.00 Uhr: Vorträge, 22.15 Uhr: Vorträge, 22.30 Uhr: Vorträge, 22.45 Uhr: Vorträge, 23.00 Uhr: Vorträge, 23.15 Uhr: Vorträge, 23.30 Uhr: Vorträge, 23.45 Uhr: Vorträge, 24.00 Uhr: Vorträge.

Briefkasten

Unterhalt. Wenn kein anderes Einkommen vorhanden, trägt der Hinterbliebene wöchentlich 20 M.
 R. S. Götting. Der Wochlohn eines Weiertrags unterliegt der Besteuerung. Liegt kein schriftlicher Weiervertrag vor, so gilt das bürgerliche Gesetzbuch. Den Vertrag ohne Aufgabe der Wohnung können Sie nicht kündigen. Beantragen Sie beim Weiervertragsgesamt die Festsetzung der Friedensziele, wenn Ihnen der Weiermeister Auskunft darüber verweigert.
 O. R. Steinh. Eine Angabe, wieviel Personen in einem Haushalt sind, kann die Grenze für die Kriegsteilnehmer nicht angeben werden.

Das Norddeutsche Wilhelmshaven erzeugt auch das Interesse der letzten Stelle, die bisher geglaubt haben, auf die Soldat der Wochlohn-Verordnung der Rotten wegen perzentieren zu müssen. Die gerieten aber wie wenige Deutsche sind es doch, die diesen Satz für sich nutzbar machen können. Maglich ist die billige Unterhalt bei Unterbringung bei voller Pension die Ausnahme ist. Die meisten Zimmer wohnen in Privatquartieren, wohnen für unterirdischen 1.25 M., halten die Zimmer noch mehr als 1 M. werden unter Umständen für 1 M., bis 1.50 M. So lebt man in diesem Wilhelmshaven sehr gut für täglich 2.25 M., bis 4.50 M. Rüstlinge sind in Wilhelmshaven nicht zu haben, denn unterhalb der Bahnanlagen sind ungenutzte Gebäude, welche Auskunft erteilt die Bahnerwaltung Wilhelmshaven, Meissner.

Lichtspiele Freiburger Platz

Ab heute! = Erstaufführung =
 Der mit größter Spannung erwartete Schwejk-Großfilm

Schwejk in russischer Gefangenschaft

Kennen Sie den braven Soldat Schwejk?

Den gerissensten Frechdachs des 20. Jahrhunderts, der für den größten Trottel, für den dümmsten Untertan im bunten Rock gehalten wurde, den nichts in der Welt aus seiner trockenen Ruhe bringen konnte — und doch mit seinem trockenen Humor und seiner Schlaueit sämtliche Korporale und Generale zur Verzweiflung brachte u. zum Narren hielt.

Jaroslav Hascheks Roman
 der da in unerschöpflicher Fülle erzählt von den vielen wichtigen Erlebnissen des braven Soldat Schwejk, ist weltberühmt geworden und — in fast alle Kultursprachen übersetzt — Hunderttausenden zugänglich gemacht worden

8 lustig-tolle Akte! Tränen werden gelacht!
Der allerseits anerkannte beste Schwejk-Film!
 Dazu der weitere lustige Teil, Einlagen, Wochenschau / 6 Akte
 Einlaß 4 Uhr — Beginn 7/8, 7/9 und 7/9 Uhr

Versäumen Sie nicht diesen besonderen Schwejk-Film!

Max Bauer
Deutscher Fürstenpiegel

Bilder aus der deutschen Vergangenheit.
 Mit über 50 authentischen Abbildungen im Text.
 Ganzleinen 14.- RM. — Teilzahlung möglich.
Dresdner Volksbuchhandlung, Wettinerplatz Nr. 10

Casanova

Begegnungen und Abenteuer in der Schweiz
 Mit zeitgenössischen Stichen
 191 Seiten 0.75 Mark

Volksbuchhandlung Kaden & Comp.

Sonntage
 eines Großstadtlers
 in der Natur
 von Kurt Grottel
 Preis 1.50 M.

Zeitungs- fremd- wörter
 und politische Schlagwörter
 v. Dr. Braun. Preis-40 M.
 Zu beziehen durch die

Wanderer ohne Ziel.
 Den abenteuerlichen Zwei- und Vierbeinern.
 von Arthur Heye
 Preis 2.50 M.

Für Killee
 und Watschen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Vertrages nicht abgeschloffen werden können, sind für die Watschen zu übernehmen.

Expedition der Volkszeitung.

URANIA

12 Monatshefte und 4 wertvolle Bücher vierteljährlich nur 1.50 M. mit geb. Buch 2.25 M. Probehefte u. Prospektika zu beziehen durch Volksbuchhandlung

M.S. Lichtspiele
 Moritzstr. 10 Moritzstr. 10

Ab Dienstag:
 Ein neues großes amerikanisches Sensations-Abenteuer

Der Kampf um die Todesstrahlen

Ein gewaltiges amerikanisches Sensations-Filmwerk voll neuer, noch nie gesehener, tollkühner Sensationen. Die spannende sensationelle Handlung zeigt einen aufregenden Kampf mit Verbrechern um die in letzter Zeit oft besprochenen und beschriebenen mysteriösen „Todesstrahlen“

In der Hauptrolle:
Richard Talmadge
 der amerikanische „Harry Piel“
 einer der tollkühnsten Sensationsdarsteller der ganzen Welt, ein Mann mit eisernen Nerven, der elegant und lächelnd die gefährlichsten Sensationen ausführt

Im Beiprogramm:
2 amerik. Grotesken
 je 2 Akte
Opel-Wochenschau

Tgl. 4, 7, 9 Uhr. Sonntags Beginn 8 Uhr

LEBEN+WISSEN+KUNST

59. Jahrg. — Nr. 112

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Montag den 14. Mai

Petroleum

Roman von Upton Sinclair

Übersetzt von Germaine von Nöthen

Copyright 1927 von Matt-Clerke & Co. Berlin W 20

Das Zusammentreffen mit Paul war das aufregendste Erlebnis in Bunmys ganzem Leben. Alle Werte wurden umgewertet; was bisher verächtlich erschien, wurde plötzlich heroisch, alle ehrbaren Dinge hingegen wurden tödlich langweilig. Bunmy, der der modernen industriellen Welt mit ihren vielen Ungerechtigkeiten gegenüberstand, blieb seinem Menschen, der sich in einem dichten Wald verirrt hat. Nun jedoch floh er mit einem Ballon hoch; es wurde ihm der Weg aus dem Dickicht gezeigt. Alles war plötzlich ganz einfach und klar wie eine Landkarte: die Arbeiter übernehmen die Betriebe, leiten sie selbst und arbeiten nicht mehr für Unterdrückter. So wird mit einem einzigen Strich der Knoten der sozialen Ungerechtigkeit zerhackt.

Bunmy hatte schon von dieser Idee gehört, doch war sie ihm phantastisch und lächerlich erschienen. Jetzt aber kam Paul daher und berichtete, sie sei bereits verwirklicht worden! Bunmy fehrte an die Universität zurück, geladen mit neuen, elektrifizierenden Ideen. Bisweilen zitterte er vor Erregung, dann wieder erschraf er fast vor den eigenen Gedanken. Sein Instinkt warnte ihn: die Expropriation der Industrien von Südkalifornien würde bei den Studienrätern keinen Beifall finden. Deshalb begnügte Bunmy sich damit, die gute Kunde aus Russland zu verbreiten: die Revolution ist keineswegs der Ausbruch wilder Grausamkeit, sondern vielmehr die Geburt einer neuen sozialen Ordnung.

Dies verkündete Bunmy; Peter Nagel nahm die Nachricht mit offenem Munde auf. Gregor Nikolajew sagte: „Ja, aber weshalb sitzt dann mein Vetter im Gefängnis?“ Rachel Kengies erklärte, Laufende von Sozialisten sitzen im Gefängnis, und Billy George forderte: „Paul soll kommen und mit uns einen Vertrag halten.“

Das Gerücht verbreitete sich mit Windeseile durch die ganze Universität; die lebhafteste Phantasie von Bunmys Freunden erfindet alle fehlenden Einzelheiten: Bunmy soll seine einen Arbeiter, der ein regelrechter Bolschewik sei und auch aus Bunmy einen regelrechten Bolschewik gemacht habe. Von da an hieß Bunmy nur noch: „Der rote Millionär“. Frauen und Mädchen drängten sich um ihn, fragten ihn aus und debattierten mit ihm. Die Debatten gingen häufig in einen milden Streit, aber sie waren interessant und wurden stets von neuem wiederholt.

Bunmy wurde zum Mittelpunkt der Sowjetpropaganda. Lieben ihn die Gegner mit Argumenten an die Wand, so hatte er sich von Paul neues Material und warf es den Feinden an den Kopf. Seine Korpsbrüder sahen halbe Nächte mit ihm zusammen, während er alles, was sie für gut hielten, herausforderte und verneinte.

Die Ruhe und die heimliche Kost taten Paul gut; wenige Wochen später kam er nach Angel City, um einen Freund zu besuchen. Bunmy traf mit den beiden zusammen, und die Bekanntschaft mit Harry Seager bedeutete für ihn ein neuerliches Erlebnis.

Darry Seager, zehn Jahre älter als Paul, war der Leiter einer kleinen Handelschule. Er hatte während des Krieges das Geschäft seinem Sozialis überlassen und mit der Bereinigung Christlicher Junger Männer gearbeitet. Er wurde nach Sibirien geschickt, um den zweihundertachtzig von den Bankiers bezahlten Eisenbahnen zu helfen. Dort war er alles, schaute hinter die Kulissen und berichtete nun überall die Wahrheit. Den Protesten der Vereinigung Christlicher Junger Männer, den Militärbehörden, der Kauf-

manns- und Fabrikantenvereinigung und den Staatsbehörden, für jedermann, der dem Leiter einer Handlungsschule in Angel City die Döle heiß machen konnte, zum Trost.

Derr Rog steckte bis über die Ohren in Arbeit; auf dem Handysfeld sollte gebohrt werden, dennoch bestand Bunmy darauf, daß der Vater Harry Seager kennenerlerne. Er ludte die drei zu einem gemeinsamen Mittagessen, und noch ehe die Suppe abgetragen wurde, war Herr Rog demachen erschüttert, daß er nichts mehr essen konnte. Auch er empfand Entzörung, doch durfte man nicht erwarten, daß sein Geist auf die gleiche Art arbeite, wie der des Sohnes.

Bemerkungen über den Sozialismus

Ein Lot Wahrheit vernichtet einen ganzen Zentner Dummheit. Daher wird die Wahrheit von den Herrschenden so gefürchtet und bekämpft.

August Bebel.

Es gibt keine Befreiung der Menschheit ohne die soziale Unabhängigkeit und Gleichstellung der Geschlechter.

August Bebel.

Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kommt aber darauf an, sie zu verändern.

Karl Marx.

Die wahrhaft Verdammten sind diejenigen, welche noch in der Hölle sich glücklich fühlen werden.

Bernard Shaw.

Wer glaubt, den Massen ihre Staatsbürger- und Menschenrechte verweigern oder gar sie ihnen rauben zu können, der irt sich gewaltig. Hier hilft kein Bremsen. Ach, bremsi soviel ihr wollt, die Bremse geht über euch weg.

August Bebel.

In der sozialistischen Gesellschaft hat die Frage nach Profit ihre Rolle ausgespielt, für sie gibt es keine andere Rücksicht als das Wohl ihrer Glieder.

August Bebel.

Ich bin Sozialist, weil der Sozialismus die Gerechtigkeit, ich bin Sozialist, weil der Sozialismus die Wahrheit ist.

Anatole France.

Die neue bessere Welt längt erst beim vierten Stände an. Das, was die Arbeiter denken, sprechen, schreiben, hat das Denken, Sprechen, Schreiben der allregierenden Klasse tatsächlich überholt. Alles ist viel echter, wahrer, lebensvoller.

Theodor Fontane.

Der Vater konnte nicht alle Verwicklungen der Welt lösen und versprach gar nicht den Wunsch, es zu versuchen. Ihn störte vor allem die Tatsache, daß sich die Japaner in Sibirien befanden, daß die amerikanische Diplomatie das Petroleum gar nicht beachtete und, mehr als alles andere, daß sein Sohn dem Jauber wilder und gefährlicher Ideen verfiel.

Dieser Seager zum Beispiel, ein großer starker Keel aus dem Westen, schon wie ein Wiking mit seinem durch harte Arbeit frühzeitig ergrauten Haar, der los bestimmt nicht, man konnte die von ihm angeführten Tatsachen nicht bezweifeln. Aber guter Gott, was hatte es für einen Sinn, den Boden unter den Füßen zu verlieren, im ganzen Land umherzujahren, Unruhe zu stiften und die Regierung an-

zugreifen, weil sie während des Krieges einen Fehler begangen hat und ihn nicht rechtzeitig gutzumachen verstand?

Bunmy schleppte den Vater zu einer sozialistischen Versammlung, in der Harry Seager sprechen sollte. In dem großen Saal sahen etwa dreitausend Menschen. Herr Rog hatte nie im Leben so viele gefährlich aussehende Menschen beisammen gesehen. Ausländische Gesichter, dunkel, krobend, Intellektuelle, denen das Haar über den Tragen fiel, Frauen mit kurzem Haar und Brillen auf der Nase, Arbeiter, mürrisch und stumpf oder mit scharfen, verbitterten Zügen, Schredliche, schredliche Leute!

Und dieser Seager, der ihre Tat aufpfeischt! Von den „Todeszigen“ erzählt, die er auf der Transsibirischen Bahn gesehen hat; über zehntausend Männer und Frauen, Gejangene der Weisen, in Viehwagen eingepfercht, für Tage und Wochen auf Nebengleise verschoben, während die Opfer an Hunger, Durst und Krankheiten starben. Und die amerikanischen Truppen sahen zu, fütterten die Wörder, versorgten sie mit Geld, schützten ihre Waffen! Ja, und auch heute geht es so weiter, polnische Truppen bringen in Russland ein, tragen amerikanische Uniformen, töten russische Arbeiter mit amerikanischer Munition. Was sagt das amerikanische Volk dazu?

Das amerikanische Volk antwortete mit einem Aufbrüllen, das über den Rücken des Herrn J. Arnold Rog falle Schauer jagte. Er betrachtete das vom Sturm erfasste Menschenmeer ringsum: fuchtelnde Hände, geballte Fäuste, Köpfe, die sich vor Aufregung reckten —, und er wußte, was dies alles bedeutete; ihn konnte man nicht betrügen. Als dann später die Menge bei dem Namen Lenin in Godruse ausbrach, wußte Herr Rog genau: sie jubeln nicht nur über das, was der russische Lenin getan hat, sondern auch über das, was irgendein amerikanischer Lenin tun wird. „Hände weg von Sowjetrußland!“ war nur eine Umschreibung für: „Hände auf die Rog-Consolidated!“

Vertohlen warf der Vater einen Blick auf Bunmy. Der Sohn sah nicht im geringsten die Angst des Vaters. Bunmy glück böllig dem übrigen Böbel, sein Gesicht glänzte vor Aufregung. Und Bunmy brüllte mit: „Hände weg von Sowjetrußland!“ Entweder — er wußte nicht, was dieses Paal mit der Rog-Consolidated plante oder — und das war noch weit ärger — es lag ihm nichts daran!

Die kleine Gruppe „Neter“ an der Universität hatte der Versammlung beigewohnt und befand sich noch am nächsten Tag in gewaltiger Aufregung.

Die meisten von Bunmys Korpsbrüder hatten sich zwar geweigert, in die Versammlung zu gehen, kritisierten jetzt jedoch alle Argumente, die sie gar nicht gehört hatten. Bunmy riß die Geduld, als er ihren Worten lauschte: dieser Schwindel über die Nationalisierung der Frauen, über die Millionenopfer der Bolschewiki! Es war eine Schande für die Universität, daß ein derartiger Blödsinn für Wissen gehalten wurde und niemand ihn zu widerlegen versuchte. Bunmy sprach diesen Gedanken Peter Nagel gegenüber aus. Peter rebete dabei mit dem Vater und erklärte am folgenden Tag, er sei bereit, Herausgeber einer Studentenzeitung zu werden, die die Wahrheit berichten sollte.

Die Verschwörer hielten eine Versammlung ab, dreißig Dollar wurden gesammelt und der Beschluß gefaßt, ein Wochenblatt von vier Seiten herauszugeben, das nur die Wahrheit drucken und „Die Wahrheit“ heißen sollte. Rachel Kengies wurde beauftragt, über die Verhältnisse in Russland ein zehntausend Worte umfassendes Interview mit Herrn Seager zu verfaßen.

Ein anderer junger Rebel sollte genaueres über die Zahlungen erforschen, die angeblich aus dem Universitätsfonds für die geheime Anwerbung professioneller Sportsleute geleistet wurden. (Fortsetzung folgt.)



Von P. Schirajew

(Fortsetzung)

Der Wind raschelte leise mit den herbstlichen Blättern. Wie auf dem hölzernen Bahnsteig lagen. Auf einer Bank sah ein Mann, der die Zeitung „Utro Rossii“ las. Er trug einen Regenmantel mit hochgeschlagenem Kragen. Zigarettenstummel lagen zahlreich verstreut zu seinen Füßen. Er rauchte eine Zigarette nach der andern. Verpatete Sommergötte wogen an ihm vorüber. Der Zeitungshändler hat ihm schon mehrere Male Zeitungen zum Verkauf an. Als der Zug in der Ferne zeigte, hatte es der Mann im Regenmantel plötzlich sehr eilig; er knüllte die Zeitung zusammen und steckte sie in die Manteltasche; dann schritt er hastig über die Schienen und betrat den andern Bahnsteig, von dem die Zug in der Richtung Moskau abfuhr. Unter den wenigen Passagieren, die den Zug verließen, befand sich auch Nikolai. Als er auf dem andern Bahnsteig die unbewegliche Gestalt im Regenmantel bemerkte, überschritt er zögernd die Schienen und näherte sich der Gestalt. Der Mann im Regenmantel, der mit dem Rücken zu ihm stand, wandte sich in dem Augenblick um, als Nikolai schon dicht bei ihm war. Zwei Augenpaare trafen sich. Der Mann im Regenmantel drehte sich um und untertrat sich. Nikolai holte ihn ein. Als er rechts an ihm vorbeiging, warf er einen Blick auf seine Manteltasche; er sah eine Zeitung darin stecken, es war „Utro Rossii“. Hüstig holte er eine Zigarette hervor, und während er sie ungeschickt zwischen Mittel- und Zeigefinger nahm, wandte er sich an den Mann im Regenmantel:

„Dürste ich um Feuer bitten?“
Bieder trafen sich zwei Augenpaare. Der andere streckte ihm seine Zigarette entgegen und wollte sich dann wieder entfernen, machte auch schon einige Schritte, während Nikolai rittant stand. Doch plötzlich wandte er sich schroff um und fragte:
„Wie spät ist es?“

Aus dem Städtchen von Nina Glein

„Uff—!“ atmete Nikolai erleichtert auf. „Sie sind doch Genosse Semjon? Ich bin Nikolai, komme von Ratascha.“
Sie schüttelten sich die Hände. Nikolai betrachtete aufmerksam Semjons Gesicht und versuchte angeträngt, sich an etwas zu erinnern.



Semjon hatte es plötzlich sehr eilig. „Kommen Sie, wir müssen gehen!“

„Ist es weit?“ fragte Nikolai.

„Da—dahin!“ Semjon zeigte auf den Klefernwald jenseits der Schienen. „Dort wartet ein Genosse auf uns.“

Im Wald schloß sich ihnen Wanja an — ein stämmiger, breitschultriger Arbeiter mit einer verblühenen Mütze und in einem watterten Rod. Er schüttelte Nikolai schweigend die Hand. Sie gingen alle drei nebeneinander, unter ihren Füßen knisterien leise die Rabeln und raschelte das herbstliche Laub. Es roch nach Moder und Feuchtigkeit. In der Nähe eines großen Teiches bog Semjon vom Weg ab und ging in den Wald hinein.

Er verlangsamte die Schritte.

„Ich möchte rauchen. Willst du auch, Wanja?“

„Ich habe extra zehn „Duchesse“ gekauft“, sagte Nikolai, der gleichfalls stehengeblieben war, „und dabei rauche ich gar nicht! Ratascha hat gesagt, ich solle Sie um Feuer bitten und darum habe ich sie gekauft. Wollen Sie? Bitte, nehmen Sie sie nur! Nehmen Sie doch, ich rauche sie ja doch nicht!“

Er reichte Semjon das gelbe Schächtelchen.

„Nein, ist nicht nötig. Gehen Sie, geben Sie!“ sagte Semjon mit selbstlicher Stimme und verzerrtem Gesicht.

„Gehen Sie voraus, ich . . . komme gleich.“

Kaum hatte Nikolai sich umgedreht, als Semjon einen Browning aus der Tasche riß und ihn hastig in den Rücken schoß.

„A—ach!“ schrie Nikolai schrill und ertant auf und versuchte, sich umzudrehen. Sein rechtes Bein hob sich bei der Wendung hoch in die Luft. Seine hellblauen, wahnwitzig aufgerissenen Augen starrten Semjon an, und ungebeuer war das Entsetzen in diesen Augen. Noch einmal schossen Semjon und Wanja fast gleichzeitig, ohne zu zielen, in diese Augen.

Als in der Dämmerung, die durch das Licht der Straßenlaterne erhellt wurde, die Horridorklingel ertönte und wie ein gefangener Vogel zu suchen anfieng, fuhr Ratascha erschreckt auf.

Mit schweren Schritten trat Semjon ins Zimmer und blieb in der Mitte stehen. Das Licht der Straßenlaterne fiel auf sein Gesicht. Ratascha ging dicht, ganz dicht an ihn heran. Sein Gesicht, seine Augen sagten ihr alles. Schweigend reichte er ihr einen Zettel, der zur Hälfte mit kleiner, scharfer Schrift bedeckt war. Ratascha jündete das Dämpchen an. Ihre Hände zitterten, als sie den Brief entfaltete . . . (Fortsetzung folgt.)

